



**Didaktische Materialien
zur Vorbereitung eines
Ausstellungsbesuchs**

(ab 5. Schuljahr, Sek I & II)

Musée de la communication
Museum für Kommunikation

Eine Stiftung von



Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Vor neun Jahren zeigte das Museum für Kommunikation die Ausstellung «Stromgitarren – Legenden. Lärm. Leidenschaft.». Kreischende Riffs, dröhnende Boxen, schweissgetränkte Unterhemden und erotische Hüftschwünge waren im Museum – und sind es heute noch auf den Bühnen der Welt – die Requisiten, die gewöhnliche Menschen schlagartig zu Göttern und Propheten machen.

Nun hat das Warten von Popmusik-Fans und Ihnen als Musiklehrerinnen und Musiklehrern ein Ende. Vom 14. November 2014 bis zum 19. Juli 2015 steht das Museum für Kommunikation ganz im Zeichen von akustischen Leckerbissen aus über 60 Jahren Musikgeschichte. Vor 60 Jahren hat Elvis Presley in Memphis mit seiner ersten Schallplatte «That's All Right Mama» eine popmusikalische Explosion mit weltweitem Nachhall gezündet.

Auch in der Schweiz ist Popmusik und ihre Kultur inzwischen alltäglich geworden. Auf die Schweizer Popmusikszene richten wir den Fokus. Welche internationalen Einflüsse prägten die Schweizer Szene? Wer sind die Stars im Rampenlicht und wer die stillen Schaffer im Hintergrund? Wer ist auch international erfolgreich auf Tournee?

Die Besucherinnen und Besucher werden per Audioguide von FM François Mürner, Radiomann der ersten Popmusikstunde, durch sechs Dekaden begleitet. Sie hören von den ersten Halbstarke, vom Boom der Stromgitarre, von den Swiss Beatles, von Soul, Jazz und Mundart, von Vescoli, Hofers Rumpelstilz oder von Krokus und natürlich vom Radio, welches Anfang 1980er Jahre der Dünger für die aufkeimende Schweizer Popmusikszene gewesen ist.

Schulklassen ab dem 5. Schuljahr bis und mit Sekundarstufe II bereiten sich mit dem vorliegenden Lehrmittel auf einen Besuch der Ausstellung vor. Der Ausstellungsbesuch kann dann selbstständig oder auf Anfrage und kostenpflichtig von einem Museums-Guide geführt stattfinden. Planen Sie dafür mindestens eineinhalb Stunden ein. In der Ausstellung können Sie sich mit ausgeliehenen Kopfhörern in die jeweiligen Geschichten und Sound-Beispiele einklinken.

Informieren Sie sich auf unseren Webseiten über das aktuelle Rahmenprogramm, seien es öffentliche Führungen (u. a. mit Sam Mumenthaler) oder Kurzfilmabende rund ums Thema der Ausstellung.

Die Verantwortlichen für dieses Lehrmittel wünschen Ihnen vergnügliche und lehrreiche Lektionen und einen erlebnisreichen Ausstellungsbesuch.

Markus Heimann, Musiklehrer an der Schule Steinhölzli, Liebefeld
Gallus Staubli, Leiter Bildung & Vermittlung im Museum für Kommunikation
Hannes Saxer, Grafikatelier Saxer, Bern

Inhaltsverzeichnis

Kommentar für Lehrpersonen	4
Lehrplanbezug	5
Ausstellungsplan	8
Zeitstrahl	
Mit dem Zeitstrahl ins Thema einsteigen	9
Zeitstrahlbilder klein mit Legende (Lösung)	10
Zeitstrahlbilder gross zum Ausdrucken und Aufhängen	separates PDF-Dokument
Dekaden	
1950er Jahre: The Golden Age Of Rock'n'Roll (1954–1963)	
Ausstellungstext	11
Soundlounge Songliste	12
Die Seiten für die Lehrperson	13
Arbeitsblatt 1950er Jahre: The Golden Age Of Rock'n'Roll	16
1960er Jahre: All You Need Is Love (1964–1969)	
Ausstellungstext	17
Soundlounge Songliste	17
Die Seite für die Lehrperson	18
Arbeitsblatt 1960er Jahre: All You Need Is Love	19
1970er Jahre: Smoke On The Water (1970–1976)	
Ausstellungstext	20
Soundlounge Songliste	20
Die Seiten für die Lehrperson	21
Arbeitsblatt 1970er Jahre: Smoke On The Water	25
1980er Jahre: Sound And Vision (1977–1988)	
Ausstellungstext	26
Soundlounge Songliste	27
Die Seiten für die Lehrperson	28
Arbeitsblatt 1980er Jahre: Sound And Vision	30
1990er Jahre: Somebody Dance With Me (1989–1999)	
Ausstellungstext	31
Soundlounge Songliste	31
Die Seiten für die Lehrperson	32
Arbeitsblatt 1990er Jahre: Somebody Dance With Me	33
2000er Jahre bis heute: Up In The Sky (2000–2015)	
Ausstellungstext	34
Liste der Videos	34
Die Seiten für die Lehrperson	35
Arbeitsblatt 2000er Jahre: Up In The Sky	37
Zusatzaufgaben	
Memory CH-Musikerinnen und CH-Musiker	38
Memory CH-Songs	40
Bekannte CH-Songtexte	42
Kreuzworträtsel (inkl. Auflösung)	43
Interview	45
Impressum	46

Kommentar für Lehrpersonen

Die Ausstellung betont die Geschichte der CH-Popmusik und das Hören derselben. In diesem Sinn ist das Unterrichtsmaterial nicht auf das Musizieren ausgerichtet, sondern auf das Kennenlernen der Stilrichtungen, der Einflüsse und Errungenschaften der CH-Popmusik, die wir seit den 1950er Jahren kennen.

Das praxisorientierte Unterrichtsmaterial dient mit seinen fertig vorbereiteten Unterrichtssequenzen in erster Linie der Vor- oder Nachbereitung eines Ausstellungsbesuchs. Zwei mögliche Einsatzvarianten machen aus unserer Sicht besonders Sinn:

1. Variante «Luxus»:

Die Musiklehrperson wendet eine Lektion für den Einstieg mit dem Zeitstrahl (S. 9/10) auf. In den folgenden sechs (oder mehr) Musiklektionen wird jeweils während rund 15 bis 30 Minuten eine Dekade von den 1950er Jahren bis in die Gegenwart behandelt (S. 11 bis 45).

2. Variante «Light»:

Die Lehrperson, die die Klasse mit in die Ausstellung begleitet, wendet eine Lektion für den Einstieg mit dem Zeitstrahl (S. 9/10) auf.

Die Unterrichtsmaterialien sind in drei Teile gegliedert:

1. Zeitstrahl

Er ist das zentrale Element. Er enthält Bilder zu den Jahren 1950 bis 2000, welche in chronologischer Reihenfolge im Unterrichtsraum aufgehängt werden sollen. Bilder zu den Jahren 2000 bis heute werden von den Lernenden im Rahmen ihres Auftrags zu dieser Dekade selbst recherchiert.

2. Dekaden

Zu jeder Dekade erhalten Sie den Ausstellungstext, eine Liste der Songs, die im Museum in der sogenannten Soundlounge angehört werden können, eine Präparation («Die Seiten für die Lehrperson») mit Links und eine Aufgabe für die Lernenden. Daraus resultiert jeweils eine Schülerheftseite, die die Geschichte der CH-Popmusik dokumentiert.

3. Zusatzaufgaben

Verschiedene Aufträge ergänzen die Unterrichtseinheit.

Folgendes Material wird benötigt:

- Schnur und Wäscheklammern für den Zeitstrahl
- Computer mit Internetanschluss für die Musikbeispiele
- (Wenn Sie dieses didaktische Material als PDF auf den Computer geladen haben, können Sie darin die Links zu den Musikbeispielen und Interviews direkt anklicken.)

Folgende Abkürzungen werden verwendet: LP für Lehrperson, SuS für Schülerinnen und Schüler/Lernende.

Lehrplanbezug

5./6. Klasse

Musikerinnen und Musiker und ihre Werke

Lebensbilder und ausgewählte Werke von Komponistinnen und Komponisten betrachten.

Umfeld von Musikerinnen und Musikern und ihren Werken

*Historischer Hintergrund, geschichtliche Ereignisse
Gegebenes Programm*

Wirkungen der Musik

Zusammenhang von Musik mit andern Bereichen; von der bildenden Kunst, der Technik oder der Literatur inspirierte Werke

Elemente und Strukturen in Musikwerken erkennen.

Motive, Themen, Rhythmen, Formteile, Abläufe, Klangfarben

Wiederholung, Variation

Liedformen, Rondo, Strophe – Refrain

Instrumentation

Sich in der traditionellen und graphischen Notation zurechtfinden.

Den Verlauf von Musik am Notenbild mitverfolgen

Den Verlauf von Musik graphisch darstellen

Melodieverlauf, Klangdichte, unterschiedliche Klangfarben

Stilbereiche und Musikarten

Musik aus verschiedenen Epochen, Ländern und Kulturen begegnen.

Mittelalter, Renaissance, Barock, Klassik, Romantik, Moderne

Europa, Welt

Musikstücke aus verschiedenen Musikarten und Stilen betrachten, unterscheiden und vergleichen.

Volksmusik, Schlager, Rock, Jazz, Klassik

7.–9. Klasse

Musik begegnen – Musik erleben**Musik hören, über Musik nachdenken**

Sich mit Liedern und Musikstücken, ihren Themen und Texten und mit ihrem Bezug zur Umwelt auseinandersetzen.

Lieder, Musikstücke und ihre Themen
*Liebe, unterwegs sein, Krieg und Frieden, Politik
Natur und Technik im Musikwerk
Bild und Text als Programm für Musikwerke*

Funktionen und Wirkungen der Musik in verschiedenen Lebensbereichen erfahren.

Musik im Sport, in der Politik, in der Kirche

Die Möglichkeiten und die Bedeutung der funktionellen Musik erkennen und beurteilen.

*Musik in der Werbung, im Film
Wirkungen der Musik am Arbeitsplatz, im Restaurant*

Über die Kommerzialisierung von Musik nachdenken.

Musik als Ware
*Produktion von Tonträgern, Konzertveranstaltungen,
Vermarktung von Stars, Sponsoring*

NMM Verschiedene Themenfelder

DEU Gestaltungsmöglichkeiten

ZUS Medienerziehung

Musikerinnen und Musiker und ihre Werke

Lebensbilder und ausgewählte Werke von Komponistinnen und Komponisten betrachten.

*Musikgattung (das Typische dieser Art)
Zeitstil (Epochen der Musikgeschichte)
Soziale Stellung der Musikerinnen und Musiker
Ein gegebenes Programm
Wirkungen der Musik*

*Zusammenhang von Musik mit andern Bereichen;
von der bildenden Kunst, der Technik oder der Literatur
inspirierte Werke*

Die Einsatzmöglichkeiten des Computers in der Musik kennen lernen.

*Sequenzen für MIDI-Einspielungen, MIDI-Recording,
Notation von Arrangements und Kompositionen
Gehörschulung mit Trainingsprogrammen
Steuergerät für Werkanalysen*

ZUS Informatik

Gymnasium

Musikgeschichte – Musik und Gesellschaft

Musik in historischen und sozialen Zusammenhängen erfahren.

- exemplarische Einblicke in verschiedene Epochen der abendländischen Musikgeschichte, in die Geschichte von Jazz-, Rock- und Popmusik und die Musik fremder Kulturen, ausgehend von praktisch erarbeiteten Musikbeispielen
- das regionale Angebot musikkultureller Veranstaltungen wahrnehmen, nutzen und reflektieren

Musikgeschichte – Musik und Gesellschaft

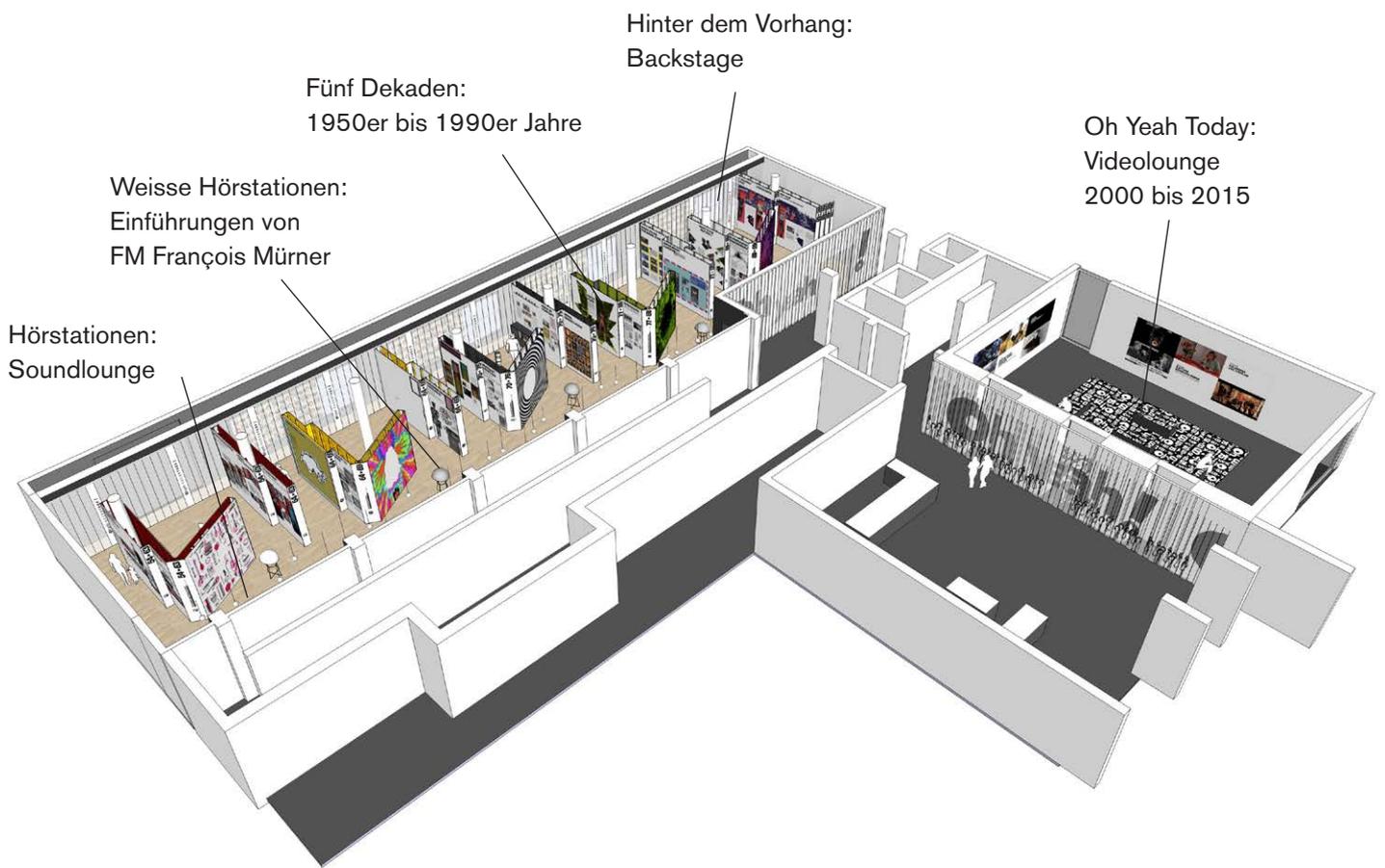
Musik in historischen und sozialen Zusammenhängen erfahren und erkennen.

- exemplarische Einblicke in verschiedene Epochen der Musikgeschichte
- das regionale Angebot musikkultureller Veranstaltungen wahrnehmen, nutzen und reflektieren

Musik und Computer

den Computer als Hilfs- und Arbeitsmittel nutzen
Anwendung von Notensatz-, Gehörbildungs- und Sequenzerprogrammen

Ausstellungsplan



Zeitstrahl



Der Zeitstrahl ist das zentrale Element dieser didaktischen Materialien. Er ist Einstieg und roter Faden, Bindeglied zwischen den einzelnen Dekaden, Visualisierung des Themas und Gestaltungselement des Musik- oder Klassenzimmers. Ausserdem beziehen sich sämtliche Arbeitsblätter zu den Dekaden auf die Zeitstrahlbilder.

Sie benötigen: Schnur, Wäscheklammern (sechs davon beschriftet mit «1950», «1960», «1970», «1980», «1990», «seit 2000») und vor allem die auf A4 ausgedruckten Bilder aus dem separaten PDF-Dokument.

Mit dem Zeitstrahl ins Thema einsteigen

LP: Singt mit der Klasse einen CH-Popsong aus dem Repertoire oder spielt bekannte Hits der CH-Popmusik an.

Polo Hofer, Hanery Amman: «Alperose»

Bligg: «Rosalie»

Steff La Cheffe: «Ha ke Ahnig»

77 Bombay Street: «Up In The Sky»

SuS: Notieren alle CH-Musikerinnen und CH-Musiker, CH-Bands, CH-Festivals, CH-Konzertlokale, die sie kennen. Gemeinsames Zusammentragen der Resultate.

LP: Mischt und verteilt die Bilder des Zeitstrahls.

SuS: Versuchen, die Bilder im Zeitstrahl (Wäscheleine) einzuordnen. (Hilfe: Auf Bekleidung und Frisuren achten.)

LP: Ordnet, gibt Kurzinfos anhand der Ausstellungstexte und spielt pro Dekade ein Musikbeispiel an.

(Das Hintergrundwissen steht in den Legenden und in den Ausstellungstexten ab S. 11. Dort verweisen die gelb markierten Begriffe auf Zeitstrahlbilder.)

1950er:

Geschwister Schmid: «Moonshine Rock»

Bill Haley: «Rock Around The Clock»

1960er:

Beatles: «All You Need Is Love»

Les Sauterelles: «Heavenly Club»

1970er:

Krokus: «Bedside Radio»

Rumpelstilz: «Teddybär»

1980er:

Double: «Captain Of Her Heart»

Yello: «Oh Yeah»

TNT: «Züri Brännt»

1990er:

DJ Tatana: «End Of Time»

Sens Unik: «A gauche, à droite»

Gölä: «Ä Schwan so wiss wie Schnee»

2000er bis heute:

Informationen dazu im Kommentar für Lehrpersonen und auf Seite 34.

Zeitstrahlbilder klein mit Legende (Lösung)

Die Zeitstrahlbilder gross zum Ausdrucken und Aufhängen finden Sie in einem separaten Dokument.

1950er Jahre



Geschwister Schmid



Vico Torriani



Hula Hawaiiens



Elvis Presley



Heimatfilm



Gitarre Eigenbau



Les Aiglons



Halbstarke

1960er Jahre



Les Sauterelles



Generation Pop



Jimi Hendrix



Beatles



Rolling Stones Konzertticket

1970er Jahre



Albert Hofmann



Krokodil



Minstrels



Rumpelstilz



Synthesizer



Krokus



Festival

1980er Jahre



Swiss Punk (Crazy)



Radio, François Mürner



Symbolbild Absperrung



Yello



MTV



Stephan Eicher

1990er Jahre



Hip-Hop



Eurodance, DJ Bobo



Techno, Streetparade



Mundartrock, Polo Hofer



The Young Gods

1950er Jahre: The Golden Age Of Rock'n'Roll (1954–1963)

Ausstellungstext

Sieben Mal in der Woche

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 verlässt die eingeeigelte Schweiz das Réduit auch musikalisch. Die in den Kriegsjahren populäre Kombination von heimeligen Dialektliedern und amerikanischem Swing zieht nicht mehr. Wer etwas auf sich hält, tanzt nun sieben Mal in der Woche in Kellern zu wildem Jazz, während die Mehrheit auf kommerzielle Schlagerproduktionen steht. Die Stars der Kriegsjahre passen sich nur zum Teil an. Der erfolgreiche Bandleader Teddy Stauffer wandert nach Acapulco aus und jüngere Akteure wie die **Geschwister Schmid** verbreiten im Ausland fröhliche «Swissness».

Mitte der 1950er Jahre erreichen die Wellen des Rock'n'Roll-Erdbebens aus den USA die Schweiz. Der erste Rock'n'Roll-Hit ist Bill Haleys «Rock Around The Clock». Dann übernimmt der ehemalige Lastwagenfahrer Elvis Presley. Seine Auftritte auf der Bühne und im Kino verheissen knisternde Erotik, seine Hits verkünden jugendliche Rebellion. Einige der international erfolgreichen Schweizer Schlagerstars und Tanzorchester adaptieren den neuen Stil von Berufs wegen. **Vico Torriani**, Hazy Osterwald oder Peter Hinnen: Sie alle veröffentlichen Platten, die noch rökeln, statt zu rocken.

Echte Rocker sind in der Schweiz der 1950er Jahre rar. Deshalb weicht der schweizerisch-kolumbianische Doppelbürger Gabriel Uribe nach Paris aus und veröffentlicht dort 1958 zwei Rock'n'Roll-Platten unter dem Pseudonym Gabriel Dalar. Produzent ist der berühmte Schriftsteller Boris Vian. Die älteste und beste Schweizer Rock'n'Roll-Band stammt aus Basel: The Red Dynamites lassen es bei ihren Matinéés und Late-Night-Shows richtig krachen. Ihre Blütezeit erleben die Dynamites aber erst in den 1960er Jahren.

Aloha From Basilea

«Musik ist ein Mittel zu reisen, ohne den Raum zu verlassen», sagt der US-Gitarrist Ry Cooder. In den 1950er Jahren ist das in Mundart gesungene Heimatlied bei Jugendlichen passé. Stattdessen besingen die Schlagerstars Ferienparadiese wie Capri. Überall in Europa werden Hawaii-Bands gegründet, die sehnsüchtige Fernwehmusik spielen. In der Schweiz kommen die Besten aus Basel. Sie sprengen stilistische Grenzen: **Die Hula Hawaiians** spielen 1955 mit «Chimpanzee Rock» den ersten Schweizer Instrumentalrock ein, 1958 folgen die Tahiti Hawaiians mit ihrer Vokalversion von «Giddy Up A Ding Dong».

Rockfilme

Nach den entbehrungsreichen Kriegsjahren pochen die Jugendlichen auf ihre Freiheit und treten selbstbewusst auf. Filmstars wie James Dean und Marlon Brando sind die Idole der neuen Generation. Die Freizeitindustrie entdeckt die Teenager als zahlungskräftige Zielgruppe. Kaum drehen die ersten Rock'n'Roll-Singles in der Jukebox, macht Hollywood die Rockrebellion zum Thema. Inhaltlich haben die Filme von **Elvis Presley**, Bill Haley und anderen wenig zu bieten. Doch die physische Präsenz der Rocker und ihre aufreizende Musik machen die seichten Streifen zu Kassenschlagern.

Heimatfilme

Jugendliche Grossstadtrebellen, wie sie in den Hollywoodfilmen auftreten, sucht man im Schweizer Film der 1950er Jahre vergeblich. Es dominiert die ländliche Postkartenschweiz. Historische Romane wie «Heidi» oder «Ueli der Knecht» werden verfilmt. Neben den **Heimatfilmen** wird das Kleinbürgermilieu porträtiert – etwa im «Polizist Wäckerli»-Film mit Schaggi Streuli, der der erfolgreichen Radio-Hörspiel-Serie nachempfunden ist. Musikfilme gibt es keine: Einheimische Schlagerstars wie Vico Torriani drehen ihre Filme im Ausland.

Teufelsgitarren

Unter dem Einfluss von internationalen Instrumentalbands wie The Shadows kommt es Anfang der 1960er Jahre auch in der Schweiz zum Boom der **Elektrogitarren**. Für junge Leute mit bescheidenem Budget ist es schwierig, an qualitativ gute Instrumente zu kommen. Es dominieren Eigenbau oder preiswerte Modelle aus Deutschland und Italien, die oft mit einem Radiogerät verstärkt werden. Um jugendliche Leidenschaft zum überzeugenden Lärm zu machen, fehlt es oft schon an der nötigen Lautstärke. Heute gängige Instrumente von US-Marken wie Fender und Gibson sind teure Objekte der Begierde.

Salut les copains !

Die Romandie rockt zuerst. Inspiriert von französischen Rockern wie Johnny Hallyday und den Chats Sauvages, die wiederum die Originale von Gene Vincent bis zu den Ventures zitieren, rufen die Romands zu den Gitarren. Hunderte von Bands werden gegründet. Die meisten von ihnen spielen Instrumentalmusik. Einige von ihnen mit grossem Erfolg: Der Genfer Sänger Larry Greco macht in Paris Karriere, **Les Aiglons** aus Lausanne landen einen internationalen Hit. Sie sind aber nur die Speerspitze einer enthusiastischen Bewegung, die erst von den Beatles verdrängt wird.

Halbstark

Junge Männer und Frauen in Jeansanzügen, Cowboystiefeln und mit überdimensionierten Gürtelschnallen machen die Rockrebellion ab Ende der 1950er Jahre öffentlich sichtbar. Sie lungern an Volksfesten und auf Jahrmärkten herum und zeigen offen ihre Verachtung für die «Bünzlis». Elvis und James Dean sind die Helden der sogenannten Halbstarken. Sie provozieren die zur Arbeit eilenden Bürger. Die Antwort kommt postwendend: Die Halbstarken werden kriminalisiert. Die Polizei macht Razzien und geht gegen «Banden» vor. Die Halbstarkenbewegung lebt später in den Rockergang wieder auf.

Soundlounge Songliste

Hazy Osterwald	Swiss Air	1954	Bern
Hula Hawaiians	Chimpanzee Rock	1957	Basel
Gabriel Dalar	39 de fièvre	1958	Lausanne
Peterli Hinnen	Tinga-Tänga-Rock	1958	Zürich
Sunny Lang	Die junge Generation	1958	Basel
Tahiti Hawaiians	Giddy Up A Ding Dong	1958	Basel
Honolulu Girls	Honolulu Rock	1960	Basel
Larry Greco	Arrête de danser	1963	Genf
Les Aiglons	Stalactite	1963	Lausanne
Les Faux Frères	Be Bop A Lula	1963	Lausanne
Pichi	Twist, nur Twist	1963	Zürich
The Froggies et Alain Fabian	Caroline	1963	La Chaux-de-Fonds

Die Seiten für die Lehrperson

Mit Hazy Osterwald in die 1950er Jahre

LP: Spielt von Hazy Osterwald «Rock Right», bildet acht Gruppen und händigt jeder Gruppe einen der vorbereiteten Kurztexte aus (S. 14).

SuS: Suchen in der Gruppe am Zeitstrahl das Bild zu ihrem Text. Ein Gruppenmitglied liest den Text vor und zeigt der Klasse, welches Bild dazugehört.

LP: Verteilt das Arbeitsblatt mit den Bildern und der leeren Zeile (S. 16).

SuS: Schreiben aufs Arbeitsblatt je eine Kurzzusammenfassung zum Bild ab (Lösung S. 15).

Sekundarstufe II: SuS schreiben selbstständig eine Zusammenfassung.

LP: Gibt zusätzliche Infos anhand des Ausstellungstextes und spielt Beispiele (Extras) ab.

Extras

Geschwister Schmid: «Moonshine Rock»

Bill Haley: «Rock Around The Clock»

Elvis: «That's All Right Mama»

Vico Torriani: «7mal die Woche»

(Filmkomödie / Nummer-1-Hit in Deutschland)

Hula Hawaiians: «Chimpanzee Rock»

Les Aiglons: «Stalactite» (Instrumental)

Zur Vertiefung des Themas «Halbstarke»:

Dok-Film «Halbstarke – Die Geschichte der ersten Rocker der Schweiz, welche in den biedereren Fünfziger-Jahren abschätzig als Halbstarke bezeichnet wurden.»

Schweiz 2004, Regie: Adrian Winkler, Schnitt: Oliver Wüst. Auf Youtube in vier Teilen.

Kopiervorlage: acht Kurztexte für acht Gruppen

Während des Zweiten Weltkriegs hört die Schweiz heimelige Dialektlieder oder amerikanischen Swing. Nach Kriegsende ist Neues angesagt: Wer cool sein will, tanzt in den Kellern zu wildem Jazz, aber die Mehrheit steht auf Schlager. Die Geschwister Schmid feiern Erfolge in Amerika. Noch ahnt man nichts von der kommenden Rock'n'Roll-Revolution aus den USA.

Im Schweizer Kino der 50er Jahre geht es brav zu und her. Historische Romane wie «Heidi» oder «Ueli der Knecht» werden verfilmt. Musikfilme gibt es keine: Einheimische Schlagerstars drehen ihre Filme im Ausland.

Mitte der 1950er Jahre erreichen die ersten Wellen des Rock'n'Roll-Erdbebens die Schweiz: Der erste Rock'n'Roll-Hit ist Bill Haleys «Rock Around The Clock». Und dann kommt Elvis! Seine Auftritte sprühen vor Rebellion und Erotik. Die erfolgreichen Schweizer Vico Torriani und Hazy Osterwald übernehmen den neuen Stil. Sie veröffentlichen Platten, die noch rökeln, statt zu rocken.

Anfang der 1960er Jahre kommt es auch in der Schweiz zum Boom der Elektrogitarren. Für junge Leute ohne Geld ist es schwierig, an gute Instrumente zu kommen. Sie bauen ihre Gitarren selber oder kaufen preiswerte Modelle aus Deutschland und Italien, die oft nur mit einem Radiogerät verstärkt werden.

«Musik ist ein Mittel zu reisen, ohne den Raum zu verlassen», sagt der US-Gitarrist Ry Cooder. Nach dem Ende des Krieges erlebt die Schweiz einen materiellen Aufschwung. Man kann sich ein Auto leisten und träumt von Ferien und fernen Stränden. Überall in Europa werden Hawaii-Bands gegründet. Als die Basler Hula Hawaiians im Kino Bill Haley sehen, spielen sie den ersten Schweizer Instrumentalrock ein, er heisst «Chimpanzee Rock».

Die Romandie rockt zuerst. Hunderte von Bands werden gegründet. Die meisten von ihnen spielen Instrumentalmusik. Einige von ihnen mit grossem Erfolg: Les Aiglons aus Lausanne landen einen internationalen Hit. Die älteste und beste Rock'n'Roll-Band stammt aber aus Basel: The Red Dynamites.

Nach den Kriegsjahren wollen die Jugendlichen mehr Freiheit und treten selbstbewusst auf. Filmstars sind die Idole der neuen Generation. Inhaltlich haben die Filme von Elvis Presley und anderen wenig zu bieten. Doch die Filme mit Elvis werden zu Kassenschlagern. Seine Bewegungen und seine Musik sind wild, rebellisch und gerade für die ältere Generation so provokativ, dass Konzertaufnahmen manchmal zensuriert werden.

Junge Männer und Frauen in Jeansanzügen, Cowboystiefeln und mit überdimensionierten Gürtelschnallen machen die Rockrebellion ab Ende der 1950er Jahre öffentlich sichtbar. Sie lungern an Volksfesten und auf Jahrmärkten herum und zeigen offen ihre Verachtung für die «Bünzlis». Sie provozieren die zur Arbeit eilenden Bürger. Die Antwort kommt postwendend: Die Halbstarcken werden als Kriminelle abgestempelt. Die Polizei macht Razzien und geht gegen «Banden» vor. Elvis ist einer der Helden der sogenannten Halbstarcken.

Lösung Arbeitsblatt 1950er Jahre: The Golden Age Of Rock'n'Roll

Nach dem Zweiten Weltkrieg hört die Schweiz Schlager. Wer cool sein will, tanzt zu wildem Jazz.



Mitte der 1950er Jahre erreichen die ersten Rock'n'Roll-Hits die Schweiz. Vico Torriani und andere Musiker versuchen, den Stil zu übernehmen.



Man träumt von fernen Ländern und spielt sehnsüchtige Hawaiiimusk. Die Hula Hawaiians spielen den ersten Schweizer Rock-Song ein.



Nach den Kriegsjahren wollen die Jugendlichen mehr Freiheit und treten selbstbewusst auf. Rock'n'Roll- und Filmstars wie Elvis sind die Idole der neuen Generation.



Im Schweizer Film geht es brav zu und her. Statt Rock'n'Roll-Helden werden «Heidi» oder «Ueli der Knecht» verfilmt.



Rock'n'Roll ist LAUT! Folglich boomen die Elektrogitarren (von Gegnern auch «Teufelsgitarren» genannt). Für junge Leute sind sie meistens zu teuer, also werden sie einfach selber gebaut.



Die Romandie rockt zuerst. Hunderte von Bands werden gegründet. Les Aiglons aus Lausanne landen einen internationalen Hit. Die älteste Rock'n'Roll-Band stammt aus Basel: The Red Dynamites.



Die Halbstarcken machen die Rockrebellion sichtbar. Sie provozieren die «Bünzlis» und die Polizei.

1960er Jahre: All You Need Is Love (1964–1969)

Ausstellungstext

Swiss Beat Live!

Im Gefolge der **Beatles** und **Rolling Stones** schiessen ab 1964 Schweizer Beatbands wie Pilze aus dem Boden. Jede Gemeinde und jede Stadt hat ihre lokalen Statthalter von John Lennon und Keith Richards. Beat ist nicht nur ein Musikstil, sondern ein Lebensgefühl. Eigenständigkeit ist unerwünscht, genaues Kopieren angesagt. Meist scheitert das schon an den Englischkenntnissen. Einige Lokalmatadoren wagen den Sprung ins Profilage – und werden mit dem knallharten Musikbusiness konfrontiert. Ende der 1960er verebt die Beat-Welle vorerst.

«Der Beat war ein Feuer, das in mir gebrannt hat. Jeder zweite Gedanken war mit Musik verbunden. Das hat mir laufend neue Energie gegeben.» *Richard Coradi, The Red Lions*

Ticket To Ride

Mitte der 1960er Jahre ist die Schweiz unterversorgt mit Konzerten der grossen englischen und US-Gruppen. Doch es gibt Überraschungen: 1964 kommen die Rolling Stones für eine TV-Show nach Montreux, etwas später spielen die Yardbirds mit Eric Clapton in Locarno. Diese einflussreichen Bands haben in der Schweiz ihre ersten Auslandauftritte überhaupt. Die Beatles hingegen spielen nie in der Schweiz. 1964 werden sie auf der Durchreise nach Hongkong in Kloten bejubelt. 1965 macht John Lennon in der Schweiz Skiferien und schreibt in St. Moritz den Song «Norwegian Wood».

Swiss Beatles

Viele Schweizer Bands versuchen sich am «Liverpool Sound» der Beatles. Die Erfolgreichste unter ihnen sind **Les Sauterelles** aus Zürich. Den Übernamen «The Swiss Beatles» trägt die Band um Toni Vescoli widerwillig. Dennoch orientiert sie sich musikalisch und optisch an den Vorbildern. Mit Erfolg: In der Jahreshitparade 1968 liegen Les Sauterelles mit «Heavenly Club» auf Platz 1 – vor den Beatles mit «Hey Jude». 1970 lösen sich Les Sauterelles im gleichen Monat wie die Beatles auf. Heute sind sie mit dem Slogan «besser denn yeah» wieder unterwegs.

Beatles

1963 dringt der Ruf von vier jungen Engländern mit Pilzkopffrisuren und einem frischen Rock'n'Roll-Sound, den man Beat nennt, in die Schweiz. Spätestens nach ihrem Hit «She Loves You» sind die Zeitschriften voll mit Artikeln über die «Fab 4» und auf den Plattenspieler

der Teenager drehen sich ihre Schallplatten. Bis zu ihrer Auflösung 1970 sind die Beatles die einflussreichste Popband. Manchen Jugendlichen ist ihr Sound zu melodios. Sie bevorzugen den raueren Rhythm-and-Blues der Rolling Stones. «Beatles oder Stones»? wird zur Grundsatzfrage der Beat-Fans.

Generation Pop

Pop ist längst mehr als Musik. Mitte der Sechzigerjahre werden die Kleider bunt und die Kunstgalerien zeigen Pop Art. Musikalisch öffnen sich neue Horizonte: Der Beat wird mit Soul und Jazz kombiniert. Unter dem Einfluss von Drogen werden die Popsongs länger und experimenteller. Konzeptalben konkurrenzieren Hit-Singles. Dank der Antibabypille werden die sexuellen Beziehungen zwischen den Geschlechtern freier. Auch in der Schweiz treffen sich junge Leute zu «Love Ins». Sie kopieren die Hippies in San Francisco, die ihren pazifistischen Lebensstil weltweit exportieren.

Das Ende der Unschuld

Im Mai 1968 kommt der Gitarrist **Jimi Hendrix** zum «Monsterkonzert» nach Zürich. Die Polizei erscheint mit einem Grossaufgebot. Nach einem Krawall beim Rolling-Stones-Konzert von 1967 will man diesmal nichts anbrennen lassen. Doch die Staatsgewalt überspannt den Bogen. Ihr unverhältnismässiger Einsatz mit Knüppeln und Wasserwerfern hat Folgen. «Rebellion ist berechtigt!» skandiert ein Flugblatt. Es ist der Auftakt zu den Schweizer 1968er-Unruhen. Später wiederholt sich die Geschichte: Nach dem Zürcher Konzert von Bob Marley im Mai 1980 beginnen die 1980er-Unruhen.

Soundlounge Songliste

Five Dorados	Tilt	1965	Luzern
16 Strings	Alles ist Alright	1966	Olten
The Red Dynamites	Too Late	1966	Basel
Gentlemen	In This World	1966	Genf
The Sevens	Seven	1966	Basel
Susie Klee	Mr. Zero	1966	Zürich
The Countdowns	Sex Maniac	1966	Basel
The Mods	All The Day	1966	Winterthur
The Night Birds	Quelli	1966	Locarno
Arlette Zola	Deux garçons pour une fille	1967	Fribourg
Barry Window	I'll Wait For You	1968	Basel
Les Sauterelles	Montgolfier	1968	Zürich

Die Seite für die Lehrperson

All You Need Is Love

SuS: Machen im Plenum und gross, wild und bunt an der Wandtafel ein Brainstorming zum Stichwort «Hippies». Gefragt sind zum Beispiel das Peace-Zeichen, Regenbogenfarben, Nomen, Verben, Slogans wie «Make Love, Not War», Bandnamen ...

LP: Spielt den Song/Refrain von den Beatles: «All You Need Is Love» und erklärt den Einfluss der Beatles auf die Schweiz anhand des Ausstellungstextes und spielt den «Swiss Beatles»-Song «Heavenly Club» von Les Sauterelles, ein Hit, der in der CH-Hitparade vor «Hey Jude» von den richtigen Beatles platziert war.

SuS: Lösen das Arbeitsblatt (S. 19) und verbinden Texte und Bilder miteinander.

Extras

Singen/Musik machen:

Les Sauterelles: «Heavenly Club» (zum Beispiel in «Amadeus – Das Liederbuch», 5. bis 10. Schuljahr, Kurt Rohrbach, Lugert Verlag)

Hair: «Aquarius» (zum Beispiel in «Das Ding – Kultliederbuch», Musikverlag Dux)

Ausschnitt aus Musical schauen: «Hair» von Milos Forman

Lösung Arbeitsblatt 1960er Jahre: All You Need Is Love (1964–1969)

Arbeitsblatt 1960er Jahre: All You Need Is Love

- Lies den Einführungstext.
- Verbinde die Texte mit dem passenden Bild.

Im Gefolge der Beatles und Rolling Stones schlossen ab 1964 Schweizer Beatbands wie Pile aus dem Boden. Beat ist nicht nur ein Musikstil, sondern ein Lebensgefühl. Eigenständigkeit ist unerwünscht, genaues Kopieren angesagt. Meist scheitert das schon an den Englischkenntnissen. Ende der 1960er verobt die Beat-Welle vorerst.

Beatles:
1963 dringt der Ruf von vier jungen Engländern mit Pilzkopffrisuren und einem frischen Rock'n Roll-Sound, den man Beat nennt, in die Schweiz. Bis zu ihrer Auflösung 1970 sind die Beatles die einflussreichste Popband.

Rolling Stones:
Manchen Jugendlichen sind die Beatles zu melodisch. Sie bevorzugen den raueren Rhythmus-Blues der Rolling Stones. «Beatles oder Stones?» wird zur Grundsatzfrage der Beat-Fans.

Les Sauterelles:
Viele Schweizer Bands orientieren sich am Sound der Beatles. Die Erfolgrichste unter ihnen ist Les Sauterelles aus Zürich. In der Jahreshitparade 1968 liegen sie auf Platz 1 – vor den Beatles!

Generation Pop:
Mitte der Sechzigerjahre werden die Kleider bunt und die Kunstgalerien zeigen Pop Art. In der Schweiz kopieren junge Leute die Hippies von San Francisco. Unter dem Einfluss von Drogen werden die Popsongs länger und experimenteller. Dank der Antibabypille werden die sexuellen Beziehungen freier.

Jimi Hendrix:
Im Mai 1968 kommt der Gitarrist Jimi Hendrix zum «Monsterkonzert» nach Zürich. Die Polizei scheint mit einem Grossaufgebot, und ihr unverhältnismässiger Einsatz mit Knütteln und Wasserwerfern hat Folgen. Es ist der Auftakt zu den Schweizer 1968er-Unruhen.



Arbeitsblatt 1960er Jahre: All You Need Is Love

- Lies den Einführungstext.
- Verbinde die Texte mit dem passenden Bild.

Im Gefolge der Beatles und Rolling Stones schiessen ab 1964 Schweizer Beatbands wie Pilze aus dem Boden. Beat ist nicht nur ein Musikstil, sondern ein Lebensgefühl. Eigenständigkeit ist unerwünscht, genaues Kopieren angesagt. Meist scheidet das schon an den Englischkenntnissen. Ende der 1960er verebbt die Beat-Welle vorerst.

Beatles:

1963 dringt der Ruf von vier jungen Engländern mit Pilzkopffrisuren und einem frischen Rock'n'Roll-Sound, den man Beat nennt, in die Schweiz. Bis zu ihrer Auflösung 1970 sind die Beatles die einflussreichste Popband.

Rolling Stones:

Manchen Jugendlichen sind die Beatles zu melodios. Sie bevorzugen den raueren Rhythm-and-Blues der Rolling Stones. «Beatles oder Stones»? wird zur Grundsatzfrage der Beat-Fans.

Les Sauterelles:

Viele Schweizer Bands orientieren sich am Sound der Beatles. Die Erfolgreichste unter ihnen ist Les Sauterelles aus Zürich: In der Jahreshitparade 1968 liegen sie auf Platz 1 – vor den Beatles!

Generation Pop:

Mitte der Sechzigerjahre werden die Kleider bunt und die Kunstgalerien zeigen Pop Art. In der Schweiz kopieren junge Leute die Hippies von San Francisco. Unter dem Einfluss von Drogen werden die Popsongs länger und experimenteller. Dank der Antibabypille werden die sexuellen Beziehungen freier.

Jimi Hendrix:

Im Mai 1968 kommt der Gitarrist Jimi Hendrix zum «Monsterkonzert» nach Zürich. Die Polizei erscheint mit einem Grossaufgebot, und ihr unverhältnismässiger Einsatz mit Knüppeln und Wasserwerfern hat Folgen. Es ist der Auftakt zu den Schweizer 1968er-Unruhen.



1970er Jahre: Smoke On The Water (1970–1976)

Ausstellungstext

Underground

Abseits der kommerziellen Popkultur entsteht eine international vernetzte Bewegung von Kreativen, die konsequent ihren eigenen Lebensstil durchziehen. Urban Gwerder bringt in seinen multimedialen «Poëtenz»-Shows als Erster Rock und Lyrik zusammen. 1968 gründet er die einflussreiche «Sippenzeitschrift» Hotcha. In Musikkreisen spielt die vom Basler Chemiker **Albert Hofmann** entdeckte, bewusstseinsverändernde Droge LSD eine wichtige Rolle. Die erste und wichtigste Schweizer Undergroundband ist **Krokodil**. Die Zürcher «Supergroupe» spielt ihre eigene, progressive Variante des Blues Rock.

Mundart fährt ein

Nach dem Millionenhit «Grüezi wohl Frau Schtirnimaa!» der **Minstrels** ist die Schweizer Mundart wieder mehrheitsfähig. Zunächst sind es folkige Liedermacher wie Toni Vescoli, die vom Englischen zur Mundart wechseln, um verstanden zu werden. Der Interlakner Sänger Polo Hofer ist wie Toni Vescoli von Bob Dylan inspiriert. Er will den rockigen Hippie-Sound seiner Band **Rumpelstilz** mit Mundarttexten kombinieren. Mit den Songs «Teddybär» und «Kiosk» werden Rumpelstilz bald zu Popstars. Neben den «Stilzen» gehören Lise Schlatt (ZH) und Span (BE) zu den Pionieren des Mundartrocks.

Art Rock

In den 1970er Jahren wird der Rock progressiver und wandelt sich zum Kunstrocks. Viele Musiker spielen am Limit. Es gilt, Einflüsse aus Klassik und Jazz aufzugreifen. Die Soli werden – wie die Haare und Bärte der Instrumentalisten – immer länger. Eine Materialschlacht tobt: Der **Synthesizer** von Robert Moog ermöglicht den gezielten Einsatz von Elektronik. Doch nicht alle bringen es darauf zur Meisterschaft wie Patrick Moraz aus Morges, der bei den englischen Kunstrocksbands Yes und Moody Blues spielt. Viele progressive Rockalben von Schweizer Bands sind heute gesuchte Sammlerobjekte.

Metal Rendez-vous

Bei der Gründung 1975 spielt die Solothurner Band Krokus noch ProgRock im Geist der Zeit. Dann reduziert sie – frei nach AC/DC – ihre Musik aufs Maximum. Das Album «Metal Rendez-vous» von 1980 bringt beinharte Hardrock-Riffs und den Durchbruch. In den USA füllen Krokus nun ganze Stadien. Geschäftlich hat man es weniger im Griff, das Personalkarussell dreht sich.

Seit 2008 spielen **Krokus** wieder in der bewährten Formation mit Chris von Rohr, Fernando von Arb und Mark Storage. Mit 14 Millionen verkauften Alben sind sie die international erfolgreichste Schweizer Rockband, gefolgt von Celtic Frost mit 2,5 Millionen.

Good News vom Showbusiness

Die ersten Rockkonzerte in der Schweiz sind noch abenteuerlich organisiert. Doch die Szene wird professioneller. 1967 ruft Claude Nobs das Montreux Jazz Festival ins Leben, welches heute internationales Renommée besitzt. In Zürich gründet Peter Zumsteg die Konzertagentur Good News, die 1972 von André Béchir übernommen wird. Die jungen Veranstalter sind gut vernetzt und holen internationale Top-Acts. 1982 findet in Basel das erste grosse Openair in einem Schweizer Sportstadion mit den Rolling Stones statt. Die 1970er Jahre sind auch die Zeit der alternativen **Folkfestivals**. Die Ausgaben von Nyon, St. Gallen und dem Berner Gurten gibt es als kommerzielle Grossanlässe immer noch.

Soundlounge Songliste

Krokodil	Don't Make Promises	1969	Zürich
Minstrels	Grüezi wohl Frau Schtirnimaa	1969	Zürich
Shiver	Hey Mr. Holy Man	1969	St. Gallen
Brainticket	Black Sand	1970	Basel
Peter, Sue & Marc	The Times They Are A-Changin'	1970	Bern
Pacific Sound	Ballad To Jimi	1971	Jura
Toad	Stay	1971	Basel
Toni Vescoli	Susann	1974	Zürich
Marco Zappa	Change	1976	Bellinzona
Rumpelstilz	Kiosk	1976	Interlaken/Bern
Pepe Lienhard	Swiss Lady	1977	Aargau
Taxi	Campari Soda	1977	Zürich
Patrick Juvet	Ou sont les femmes	1978	Montreux
Krokus	Beside Radio	1980	Solothurn
Span	Yvette	1982	Bern

Die Seiten für die Lehrperson

Rihannas T-Shirt

LP: Zeigt das Bild von Rihanna mit dem Krokus-T-Shirt (S. 22), verweist aufs Bild von Krokus am Zeitstrahl und spielt das Video «[Bedside Radio](#)» ab.

SuS: Lösen das Arbeitsblatt (S. 25), schneiden die dazugehörigen Bilder (S. 24) aus und kleben sie zur passenden Textnummer. Anschliessend werden die Texte gemeinsam gelesen.

LP: Gibt Zusatzinfos anhand des Ausstellungstextes und spielt Beispiele (Extras) ab.

Smoke On The Water

LP: Spielt das «[Smoke On The Water](#)»-Riff von Deep Purple ab oder spielt es auf einem Instrument vor.

Auftrag für SuS: Recherchiert, wie der Song «Smoke On The Water» entstanden ist!

Extras

Krokodil: «[Skylab](#)»

Rumpelstilz: «[Teddybär](#)»

Singen/Musizieren:

SuS: Spielen auf möglichst vielen Instrumenten das Riff nach. Geht auch als Hausaufgabe, aufzunehmen auf Mobile und so der LP senden. (Noten zu «Smoke On The Water» auf S. 23)

Lösung Arbeitsblatt 1970er Jahre: Smoke On The Water



Arbeitsblatt 1970er Jahre: Smoke On The Water
Schneide die sieben Bilder aus und klebe sie zum passenden Text.

LSD



Der Basler Chemiker Albert Hofmann entdeckt die bewusstseinsverändernde Droge LSD. Sie spielt in Musikkreisen eine wichtige Rolle.

mehrfachfähig. Zunächst sind es folklige Liedermacher wie Toni Vescoli, die vom Englischen zur Mundart wechseln, um verstanden zu werden.

Metal



Das Album «Metal Rendez-vous» der Solothurner Band Krokus bringt beiharte Hardrock-Riffs und den Durchbruch. In den USA füllen Krokus nun ganze Stadien. Mit 14 Millionen verkauften Alben sind sie die international erfolgreichste Schweizer Rockband.

Rumpelstilz



Der Interlakener Sänger Polo Hofer will den rockigen Hippie-Sound seiner Band Rumpelstilz mit Mundarttexten kombinieren. Mit den Songs «Teddybär» und «Kies» werden Rumpelstilz bald zu Popstars.

Underground



International entsteht eine neue Bewegung. Kreative Menschen, die ihren eigenen Lebensstil durchziehen, verbinden Rock mit Lyrik und Kunst. Die erste und wichtigste Schweizer Undergroundband ist Krokodil. Die Zürcher «Supergroup» spielt ihre eigene, progressive Variante des Blues Rock.

Art Rock



In den 1970er Jahren wird der Rock progressiver und wandelt sich zum Kuntrack. Es gilt, Einflüsse aus Klassik und Jazz aufzugreifen. Soli und Haare werden immer länger! Die Erfindung des Synthesizers ermöglicht den gezielten Einsatz von Elektronik. Meister auf dem Synthesizer ist Patrick Moraz aus Morges, der bei den englischen Kuntrackbands Yes und Moody Blues spielt.

Festivals



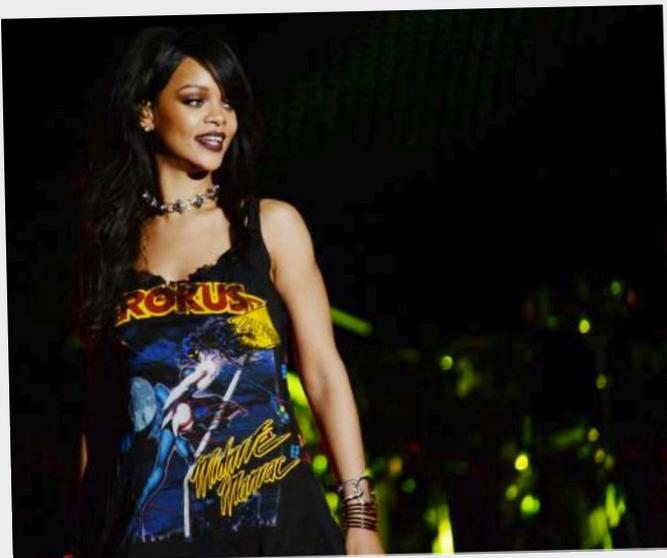
In den 1970er Jahren werden die ersten Musikfestivals ins Leben gerufen. Viele existieren bis heute, zum Beispiel in Nyon, St. Gallen oder auf dem Gurten. Das weltweit renommierteste ist das von Claude Nobs gegründete Montreux Jazz Festival. Musikagenturen entstehen und holen internationale Stars in die Schweiz.

Mundart



Nach dem Millionenhit «Grüezi woht Frau Schtinimal» der Minstrelis ist die Schweizer Mundart wieder





Rihanna ist Krokusfan! Zum Auftakt ihres Konzertes in Los Angeles trug Rihanna ein T-Shirt der Solothurner Rockband Krokus aus den Achtzigern. «Ganz grosses Kino», freut sich Bassist und Produzent Chris von Rohr.

Sie ist einer der erfolgreichsten Popstars, eines der grössten Sexsymbole der Welt und eine Stilikone: Am Donnerstag gab Rihanna (26) vor mehr als 90 000 Fans das erste Konzert ihrer «Monster»-Tournée im Rose-Bowl-Stadion von Los Angeles. Zum Auftakt trug die Sängerin ein T-Shirt der Schweizer Rockband Krokus! «Ganz grosses Kino, das macht uns sehr stolz», freut sich Bassist und Produzent Chris von Rohr (62). Das T-Shirt mit dem Slogan «Midnight Maniac» stammt aus den 1980er Jahren – damals tourten Krokus mehrmals monatelang durch Nordamerika. Weshalb Rihanna gerade dieses Oberteil trug, ist nicht bekannt. Vintage-Shirts sind im Moment aber extrem populär – in den USA werden sie zum Teil zu horrenden Preisen in Edelboutiquen verkauft. «Es ist nicht zu übersehen, dass die Frau einen coolen Style hat und rockt», sagt von Rohr. Und Gitarrist Fernando von Arb (62) ergänzt lachend: «Solche Fans haben wir natürlich besonders gern!»

Quelle: Blick vom 10. August 2014 von Dominik Hug

Am 4. Dezember 1971 war Deep Purple in Montreux, um ein neues Album in einem mobilen Tonstudio, das sie von den Rolling Stones gemietet hatten, aufzunehmen. Sie bezogen Quartier in einem Gebäude, das zum Casino von Montreux gehörte (das «Gambling House», auf das der Text sich bezieht). An diesem Abend gaben Frank Zappa und The Mothers of Invention ein Konzert im Casino, währenddessen ein Feuer ausbrach. Angeblich hatte ein Schweizer Fan mit einer Signalpistole an die Decke des Konzertsaals geschossen («some stupid with a flare gun» heisst es im Text). Der gesamte Gebäudekomplex mitsamt dem Equipment der «Mothers» wurde zerstört. Der «Funky Claude», der im Lied erwähnt wird, war Claude Nobs, der Direktor des Montreux Jazz Festivals, der den Besuchern half, sich vor dem Feuer zu retten («Funky Claude was running in and out/Pulling kids out the ground»). Der Titel des Songs bezieht sich auf den Rauch, der sich über dem Genfersee ausbreitete und der von den Musikern von Deep Purple in ihrem Hotel beobachtet wurde.

Quelle: Wikipedia

Smoke On The Water

Von C aus: (Klavier usw.)

c es f c es ges f c es f es c

Von E aus:

5

e g a e g b a e g a g e

Von D aus:

9

d f g d f as g d f g f d

Von G aus:

13

g b c g b des c g b c b g

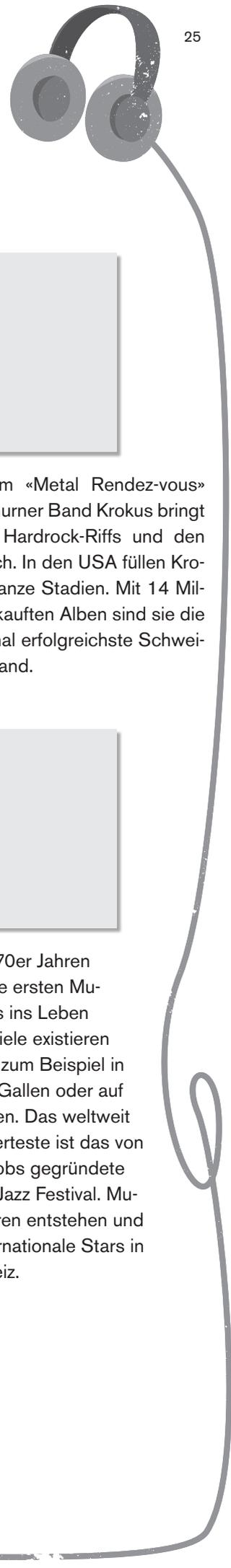
Hier nochmals original, von G aus, 2-stimmig:

17

dg fb gc dg fb as/des gc dg fb gc fb dg

Bilder zum Ausschneiden fürs «Arbeitsblatt 1970er Jahre»

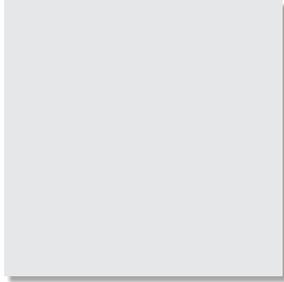




Arbeitsblatt 1970er Jahre: Smoke On The Water

Schneide die sieben Bilder aus und klebe sie zum passenden Text.

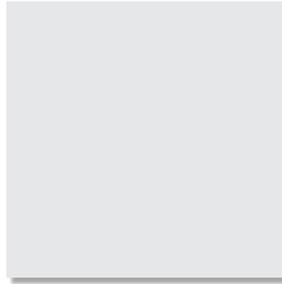
LSD



Der Basler Chemiker Albert Hofmann entdeckt die bewusstseinsverändernde Droge LSD. Sie spielt in Musikkreisen eine wichtige Rolle.

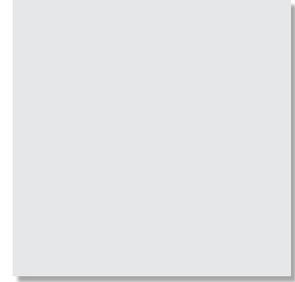
mehrheitsfähig. Zunächst sind es folkige Liedermacher wie Toni Vescoli, die vom Englischen zur Mundart wechseln, um verstanden zu werden.

Rumpelstilz



Der Interlakner Sänger Polo Hofer will den rockigen Hippie-Sound seiner Band Rumpelstilz mit Mundarttexten kombinieren. Mit den Songs «Teddybär» und «Kiosk» werden Rumpelstilz bald zu Popstars.

Metal



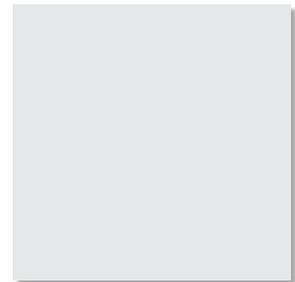
Das Album «Metal Rendez-vous» der Solothurner Band Krokus bringt beinharte Hardrock-Riffs und den Durchbruch. In den USA füllen Krokus nun ganze Stadien. Mit 14 Millionen verkauften Alben sind sie die international erfolgreichste Schweizer Rockband.

Underground



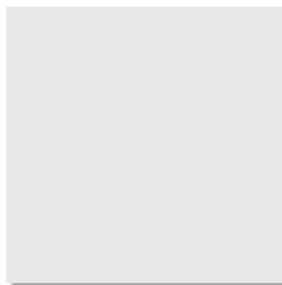
International entsteht eine neue Bewegung. Kreative Menschen, die ihren eigenen Lebensstil durchziehen, verbinden Rock mit Lyrik und Kunst. Die erste und wichtigste Schweizer Undergroundband ist Krokodil. Die Zürcher «Supergruppe» spielt ihre eigene, progressive Variante des Blues Rock.

Festivals



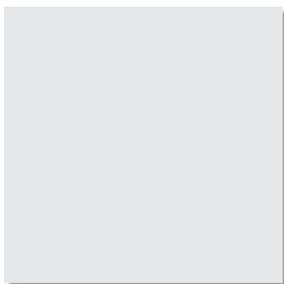
In den 1970er Jahren werden die ersten Musikfestivals ins Leben gerufen. Viele existieren bis heute, zum Beispiel in Nyon, St. Gallen oder auf dem Gurten. Das weltweit Renommierteste ist das von Claude Nobs gegründete Montreux Jazz Festival. Musikagenturen entstehen und holen internationale Stars in die Schweiz.

Art Rock



In den 1970er Jahren wird der Rock progressiver und wandelt sich zum Kunrock. Es gilt, Einflüsse aus Klassik und Jazz aufzugreifen. Soli und Haare werden immer länger! Die Erfindung des Synthesizers ermöglicht den gezielten Einsatz von Elektronik. Meister auf dem Synthesizer ist Patrick Moraz aus Morges, der bei den englischen Kunrockbands Yes und Moody Blues spielt.

Mundart



Nach dem Millionenhit «Grüezi wohl Frau Schtirnima!» der Minstrels ist die Schweizer Mundart wieder



1980er Jahre: Sound And Vision (1977–1988)

Ausstellungstext

Radio

Die Schweiz tut sich schwer mit dem Popradio. Mit der beliebten «offiziellen Radio Hitparade», die seit 1968 ausgestrahlt wird, versucht Radio Beromünster, das Publikum bei der Stange zu halten. Ansonsten herrscht ausser in einigen Kultsendungen wie «Sounds» und Francois Mürnerns «Musik aus London» Funkstille. Darum verbreiten immer mehr Piratenradios ihre Programme illegal. Der bekannteste Pirat ist Roger Schawinski, dessen Radio 24 von Italien in die Schweiz sendet und der über eine grosse Fangemeinde verfügt. Sein Lieblingssong ist Jimmy Cliffs Reggae-Hit «You Can Get If You Really Want».

Am 1. November 1983 fügen sich die Verantwortlichen dem Druck der Strasse. In der ganzen Schweiz gehen private **Lokalradios** auf Sendung. Ihre Musikprogramme bestehen meist aus aktueller Popmusik. Auch das gebührenfinanzierte Radio Beromünster erkennt die Zeichen der Zeit und schickt die Pop- und Jugendsender DRS 3, Couleur 3 und Rete 3 auf Sendung. Für die Schweizer Pop- und Rockbands beginnt eine neue Ära: Sie haben endlich die Chance, am Radio gespielt zu werden. Wenn sie das wollen, müssen sie ihre Musik aber an die Bedürfnisse des Massenmediums anpassen.

Swiss Punk

1977: In den Schweizer Städten fallen erste Gestalten mit Lederjacken, Stachelfrisuren und Bierflaschen auf. «Punk Rules!» heisst ihr Slogan. Ihre Musik ist dilettantischer Drei-Akkorde-Rock, der alte Hippiezöpfe abschneidet. Zuerst erkennen einige Kreative das Potenzial der neuen Szene, die in den englischen Sex Pistols ihr Vorbild hat. Die Punks besetzen Nischen und helfen sich selber. Ihr musikalisches Medium ist die 45-Touren-Single. Aus Punk wird New Wave, dann kommt der düstere Post Punk. Selbst wenn der «No Future»-Punk kein Morgen kennt: Dies ist eine kreative Phase, die lange nachhallt.

Bewegung

Im Mai 1980 kommt es vor dem hochsubventionierten Zürcher Opernhaus zu **Krawallen**. Jugendliche fordern einen autonomen Treffpunkt, die **Polizei** interveniert hart. Die Unruhen schwappen auf andere Städte über. Häuser werden besetzt, Demos organisiert. Eine Szene von Rockbands blüht auf, die an Besetzerfesten und mobilen Partys aufspielt. Der Kampf um Freiräume trägt

Früchte. Die Rote Fabrik in Zürich, die Berner Reitschule, der Sedel Luzern, die Usine Genf oder das Fri-Son in Fribourg sind alternative Zentren, die auf die bewegten 1980er Jahre zurückgehen.

Video Killed The Radio Star

Mit der Gründung von **MTV** entsteht 1981 in den USA der erste Spartenkanal im Fernsehen, der sich auf Musikvideos spezialisiert. Internationale Stars von Michael Jackson bis Queen setzen fortan grosse Budgets ein, um ihre Musik visuell zu präsentieren. Für viele Schweizer Bands ist das Medium Video zu aufwändig und zu teuer, zumal es kein helvetisches MTV gibt. Dieter Meier und Boris Blank, die das weltweit erfolgreiche Elektropopduo **Yello** bilden, sind die grosse Ausnahme: Mit cleveren visuellen Inszenierungen und viel Slapstick-Humor gehören sie zu den prägenden Figuren der Musikvideokultur.

Swiss Music Exports

Auch weil die Rahmenbedingungen besser werden und die Szene sich professionalisiert, gelingt in den 1980er Jahren einigen Schweizern Musikern der Sprung ins Ausland. Die einen bedienen erfolgreich ein Nischenpublikum, wobei die stilistische Bandbreite gross ist. Der Harfenspieler Andreas Vollenweider bewegt sich zwischen New Age und World Music, die Band Celtic Frost spielt schonungslosen Metal. Andere Schweizer Musikexporte sind radiotauglicher. Während **Stephan Eicher** mit seinen Chansons Frankreich verzaubert, gelingt Double mit «The Captain Of Her Heart» ein Hit, der in über 50 Ländern veröffentlicht wird.

Soundlounge Songliste

Nasal Boys	Hot Love	1977	Zürich
Le Beau Lac De Bâle	Je suis speed	1978	Lausanne
Kleenex	Nice	1979	Zürich
Sperma	Züri Punx	1979	Zürich
TNT	Züri Brännt	1979	Zürich
Grauzone	Eisbär	1980	Bern
Blue China	Visitors Never Come Alone	1981	Zürich
Claude	Nüt	1982	Zürich
Constantin	Switzerland Reggae	1982	Wallis
Frostschutz	Handtäschlifrau	1982	Aargau
Hertz	Willy Ritschard	1982	Zürich
Bo Katzman Gang	I'm In Love With My Typewriter	1983	Basel
Ex-Trem Normal	Welcome In Schwitserländ	1983	Bern
The Wondergirls	Good Morning Mrs. Tuesday	1983	Basel
Celtic Frost	Nocturnal Fear	1984	Zürich
Double	The Captain Of Her Heart	1985	Zürich
Matterhorn Project	Muh!	1985	Basel
Mittageisen	Automaten	1985	Luzern
Phil Carmen	On My Way In L.A.	1985	Luzern
Baby Jail	Sad Movies	1987	Zürich
Touch El Arab	Muhammar	1988	Basel

Die Seiten für die Lehrperson

Yello und Musikvideo

LP: Weist auf das MTV-Signet am Zeitstrahl hin: Wofür steht die Abkürzung MTV? Ein Sender, eigens um Musik zu schauen! Das bewegte Bild wird ab sofort zu einem wichtigen Faktor für den Erfolg eines Songs. Dazu werden zwei Beispiele geschaut: Als internationales Beispiel Michael Jacksons «Thriller» von 1981 und als CH-Beispiel Yello mit «Oh Yeah».

Aufgaben und Fragestellungen dazu:

Was gefällt (nicht)?

Nennt Unterschiede gegenüber aktuellen Clips.

Welche technischen Möglichkeiten standen in den 1980er Jahren zur Verfügung?

Zur Entstehung der Lyrics zu Oh Yeah erzählt Dieter Meier: «Es ist einer der wenigen Songs von Blank, zu dem mir nichts einfiel. Normalerweise sind die Klangbilder von Blank für mich wie die Filmmusik eines nicht existierenden Films. Ich hör mir das an und das ist, wie wenn man einen Film durch mein Hirn ziehen würde, den es nicht gibt. Ich sehe sofort Szenen und Bilder. Ich steh mit meiner Schreibmaschine in der Aufnahmekabine und tippe die Texte rein und hör den Song. Normalerweise ist das in zwei Stunden gemacht, weil das für mich so inspirierend ist. Und da ist mir nichts eingefallen zu diesem «Oh Yeah». Und dann sagt Blank: «Hör mal zu, hör dir mal die Musik an. Das ist doch wie ein König einer Südseeinsel – der sitzt am Strand, die Sonne geht unter, irgendeine Dame wedelt ihm ein bisschen frische Luft zu, ein Diener bringt einen kalten Drink und er schaut auf den Horizont hinaus. Was würdest du denn da sagen?» Da hab ich gesagt: «Oh Yeah!»»

Quelle: Wikipedia; Dieter Meier: Hubertus Jagd auf Servus TV (3. Juli 2013)

Piratenradio, Radio 24

SuS: Nennen ihnen bekannte Radiosender und überlegen, weshalb das Radiobild am Zeitstrahl hängt.

LP: Erklärt die Thematik anhand des Ausstellungstexts und zeigt den Filmausschnitt aus «Radio 24 – Duell am Pizzo Groppera» bis zu Minute 6:21.

SuS: Lösen das Arbeitsblatt zur Dekade der 1980er Jahre.

Extras

SuS: Präsentieren ihren Lieblingsmusikclip; es entsteht eine Klassen- oder Schulhitparade.

SuS: Erstellen in Gruppen einen eigenen Musikclip; zum Beispiel mit der App «Stop Motion Studio».

Weiterführend (für die Metalheads der Klasse):

Dok-Film über Celtic Frost: «Morbid Tales»

Celtic Frost am Wackenfestival

Double: «Captain Of Her Heart»

TNT: «Züri Brännt»

Lösung Arbeitsblatt 1980er Jahre: Sound And Vision

Swiss Punk

1977: In den Schweizer Städten fallen erste Gestalten mit Lederjacken, **Stachelfrisuren** und Bierflaschen auf. «Punk Rules!» heisst ihr Slogan. Ihre Musik baut nicht auf Können auf, wer drei **Akkorde** beherrscht, kann mitspielen. Trotzdem: Dies ist eine kreative Phase, die lange nachhallt.

Radio

Noch gibt es nur ein **staatliches** Schweizer Radio, und das spielt kaum Popmusik. Darum verbreiten immer mehr **Piratenradios** ihre Programme illegal. Der bekannteste Pirat ist Roger Schawinski, dessen Radio 24 von Italien in die Schweiz sendet. Als ab 1983 private Lokalradios zugelassen werden, beginnt für die Schweizer Pop- und Rockbands eine neue Ära: Sie haben endlich die Chance, am Radio gespielt zu werden.

Jugendprotest

Im Mai 1980 kommt es in Zürich zu **Krawallen**. Jugendliche fordern einen autonomen Treffpunkt, die Polizei interveniert hart. Die Unruhen schwappen auf andere Städte über. Häuser werden besetzt, **Demos** organisiert. Eine Szene von Rockbands blüht auf, die an Besetzerfesten und mobilen Partys aufspielt. Daraus entstehen in verschiedenen Städten alternative **Jugendzentren** und Konzertlokale.

Musikvideo

MTV ist der erste Fernsehsender, der sich auf Musikvideos spezialisiert. Internationale Stars wie Michael Jackson setzen für ihre **Clips** viel Geld ein, für Schweizer Bands ist das Medium Video aber zu teuer. Das Elektropopduo Yello bildet die grosse Ausnahme: Mit cleveren Inszenierungen und viel Humor prägt Yello die Musikvideokultur.

Swiss Music Export

Auch weil die Rahmenbedingungen besser werden und die Szene sich professionalisiert, gelingt in den 1980er Jahren einigen Schweizern Musikern der Sprung ins **Ausland**. Die Stile sind vielfältig: Der Harfenspieler Andreas Vollenweider bewegt sich zwischen New Age und World Music, die Band Celtic Frost spielt schonungslosen Metal. Während **Stephan Eicher** mit seinen Chansons Frankreich verzaubert, gelingt Double mit «The Captain Of Her Heart» ein Hit, der in über 50 Ländern veröffentlicht wird.



Arbeitsblatt 1980er Jahre: Sound And Vision

Setze die elf Begriffe in die passende Textlücke.

Stachelfrisuren Jugendzentren Piratenradios staatliches Krawallen
Ausland Clips MTV Akkorde Stephan Eicher Demos



Swiss Punk

1977: In den Schweizer Städten fallen erste Gestalten mit Lederjacken, _____ und Bierflaschen auf. «Punk Rules!» heisst ihr Slogan. Ihre Musik baut nicht auf Können auf, wer drei _____ beherrscht, kann mitspielen. Trotzdem: Dies ist eine kreative Phase, die lange nachhallt.



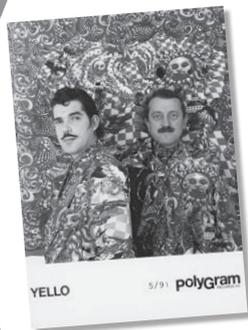
Radio

Noch gibt es nur ein _____ Schweizer Radio, und das spielt kaum Popmusik. Darum verbreiten immer mehr _____ ihre Programme illegal. Der bekannteste Pirat ist Roger Schawinski, dessen Radio 24 von Italien in die Schweiz sendet. Als ab 1983 private Lokalradios zugelassen werden, beginnt für die Schweizer Pop- und Rockbands eine neue Ära: Sie haben endlich die Chance, am Radio gespielt zu werden.



Jugendprotest

Im Mai 1980 kommt es in Zürich zu _____. Jugendliche fordern einen autonomen Treffpunkt, die Polizei reagiert hart. Die Unruhen schwappen auf andere Städte über. Häuser werden besetzt, _____ organisiert. Eine Szene von Rockbands blüht auf, die an Besetzerfesten und mobilen Partys aufspielt. Daraus entstehen in verschiedenen Städten alternative _____ und Konzertlokale.



Musikvideo

_____ ist der erste Fernsehsender, der sich auf Musikvideos spezialisiert. Internationale Stars wie Michael Jackson setzen für ihre _____ viel Geld ein, für Schweizer Bands ist das Medium Video aber zu teuer. Das Elektropopduo Yello bildet die grosse Ausnahme: Mit cleveren Inszenierungen und viel Humor prägt Yello die Musikvideokultur.

Swiss Music Export

Auch weil die Rahmenbedingungen besser werden und die Szene sich professionalisiert, gelingt in den 1980er Jahren einigen Schweizern Musikern der Sprung ins _____. Die Stile sind vielfältig: Der Harfenspieler Andreas Vollenweider bewegt sich zwischen New Age und World Music, die Band Celtic Frost spielt schonungslosen Metal. Während _____ mit seinen Chansons Frankreich verzaubert, gelingt Double mit «The Captain Of Her Heart» ein Hit, der in über 50 Ländern veröffentlicht wird.



1990er Jahre: Somebody Dance With Me (1989–1999)

Ausstellungstext

Hip-Hop

In den späten 1980er Jahren findet die **Hip-Hop**-Kultur aus den USA in die Schweiz. Die vier Disziplinen Breakdance, Graffiti, DJing und Rap sind neue, jugendliche Ausdrucksmittel. Wie einst bei den Anfängen des Rocks sind es die Romandie und Basel, welche die Pionierrolle übernehmen: Sens Unik aus Lausanne ist die erste wichtige CH-Hip-Hop-Crew, und in Basel sorgt Black Tiger für einen Quantensprung, weil er als erster Deutschschweizer in seiner eigenen Sprache rappt. Bald wird in allen vier Landessprachen gerappt – und als erste multikulturelle, urbane Stilform auch in den verschiedensten anderen Idiomen.

Eurodance

Tanz und Party sind ein prägendes Element der Popkultur. Mit der Discowelle in den 1970er Jahren stehen sie erstmals im Zentrum der Aufmerksamkeit. In den 1990ern wird die «Dance»-Musik immer wichtiger. Sie ist fast ausschliesslich elektronisch und wird mit Hilfe von Sequenzern und Drum-Computern produziert. Noch flirtet der Dancefloor mit der Popmusik. Beim Eurodance-Stil werden elektronische Beats, gesungene Pop-Refrains und gerappte Strophen kombiniert. Dahinter stehen oft DJs, die sich als Musikproduzenten versuchen. Ein Star des Eurodance-Stils ist der Aargauer **DJ Bobo**, der als einer der Letzten seines Genres heute noch aktiv ist.

Techno

Ab den 1990er Jahren feiert die Technomusik mit ihren Stilen wie House, Acid House und Trance auch in der Schweiz einen Höhenflug. Diese Szene kehrt sich ab vom Personenkult, wie er in der Popmusik zelebriert wird. Die Stars sind die Partyteilnehmer, die oft zu Tausenden an spontan organisierten «Raves» erscheinen, welche immer die ganze Nacht und manchmal mehrere Tage lang dauern. 1992 findet in Zürich die erste **Street Parade** statt. Sie zieht rund 1 000 Tanzfreudige an. 1996 sind es schon 350 000 und im Jahr 2001 wird die Millionengrenze geknackt. Die einstige Untergrundkultur wird zum kommerzialisierten Massenevent.

What's The Matter?

In den 1990ern feiert der Berner **Mundartrock** Höhenflüge. Polo Hofer und Züri West sind ganz oben in den Charts. Patent Ochsner und Florian Ast liefern weitere Verkaufsschlager. Mit Stiller Has bedienen die Berner auch die Nischen. 1992 huldigt die Szene mit «Matter

Rock» ihrem Übervater, dem Chansonnier Mani Matter. Die musizierende Restschweiz beklagt sich über eine Überdosis. «Kauft keine Berner Tonträger», lautet ihr Slogan. Ohne Erfolg: Das Debut des Bauarbeiters Gölä verkauft sich 300 000 Mal – Rekord! Noch ist der Rock in Männerhand: Die Walliserin Sina ist die Ausnahme, die die Regel bestätigt.

Konsequent Independent

Abseits der Hitparade blüht eine Pop- und Rockszene, die davon profitiert, dass es nach den bewegten 80ern mehr Konzertlokale gibt. Sie veröffentlicht ihre Musik auf eigenen Labels. In der Ostschweiz orientieren sich Bands wie Der Böse Bub Eugen und der Popbarde Guz am deutschen Pop. **The Young Gods** aus Fribourg sind eine der weltweit wichtigsten Post-Industrial Bands. Baby Jail aus Zürich bringen eine witzige Alternative zum Berner Mundartrock. In Bern selber versorgen Garagenbands rund um den unermüdlichen Beat «Beat-Man» Zeller den Untergrund mit Lärm. Und das anglophile Basel erfreut sich am BritPop-Revival.

Soundlounge Songliste

Black Tiger	Murder By Dialect	1991	Basel
Gotthard	All I Care For	1991	Ticino
Stephan Eicher	Déjeuner en paix	1991	Bern
Eugen	Lied für Mani	1992	Schaffhausen
Polo Hofer & die SchmetterBand	In Memphis	1992	Bern
DJ Bobo	Somebody Dance With Me	1993	Aargau
Sens Unik	Laisse-toi aller	1994	Lausanne
Sina	Där Sohn vom Pfarrär	1994	Wallis
Züri West	I schänke dir mis Härz	1994	Bern
Florian Ast & Florenstein	Daneli	1996	Bern
Patent Ochsner	W. Nuss vo Bümpliz	1996	Bern
Stiller Has	Aare	1996	Bern
G-Punkt	Snöber Song	1997	Bern
Gölä	Büetzer	1998	Bern
Lovebugs	Angel Heart	1998	Basel

Die Seiten für die Lehrperson

Boom der Mundartbands

LP: Spielt Mani Matters «Boxmätsch».

Kennt ihr den Sänger? Kennt ihr andere Lieder von ihm?

SuS: Singen Mani Matters Lieder (fast alle CH-SuS haben in der Primarschule Lieder von Mani Matter gelernt).

LP: Spielt die Hip-Hop-Version «Boxmatch» von Resli Burri (auf der CD «Matter Rock» oder der CD «Resli Boum!») und verweist auf den Boom der Mundartbands und das gleichzeitige Aufkommen des Hip-Hops in den 1990er Jahren.

Somebody Dance With Me

Der Hit «Somebody Dance With Me» von DJ Bobo ist abgekupfert. Im Interview bei Roger Schawinski nimmt DJ Bobo dazu Stellung.

LP: Spielt das Original «Somebody's Watching Me» von Rockwell.

Frage an die SuS: Kommt euch das Lied bekannt vor?

LP: Spielt das «Plagiat» von DJ Bobo «Somebody Dance With Me».

Frage an die SuS: Welche Unterschiede hört ihr?

LP: Spielt das Interview von Roger Schawinski mit DJ Bobo mindestens bis Min. 4:52. (Das ganze 25-minütige Interview lohnt sich aber auch, da DJ Bobo darin wichtige Themen zur Dekade der 1990er anschnitten; zum Beispiel: sein Einstieg ins Musikbusiness, Sampling, Copyright, Breakdance, DJing ...)

Schawinski im Gespräch mit DJ Bobo.

Tonrätsel zu den Bildern

LP: Spielt einige Takte der folgenden Songs an.

SuS: Raten, zu welchem Text der angespielte Song passt, und lösen die Aufgabe auf dem Arbeitsblatt (S. 33).

Gölä: «Ä Schwan so wiss wie Schnee»

DJ Bobo: «Somebody Dance With Me»

DJ Tatana: «End Of Time»

Sens Unik: «A gauche, à droite»

The Young Gods: «Skinflowers»

Bildbetrachtung «I schänke dir mis Härz»

LP: Zeigt Bild «I pardone no tengo mas» von Andreas Dal Cero.

SuS: Beschreiben, was sie auf dem Bild sehen, und erfinden von zwei bis vier Songzeilen, die zum Bild passen.

In Barcelona entdeckt Kuno Lauener diese Zeichnung des Malers Andreas Dal Cero. Sie inspiriert den Züri-West-Sänger zum Song «I schänke dir mis Härz», der 1994 erscheint. Es ist der bisher grösste Hit der Berner Band.



Züri West: «I schänke dir mis Härz»

Extras

Gruppenarbeit: Einen der Klasse bekannten (evtl. lokalen) Mundartsong als Rap performen: Zwei bis drei SuS klopfen einen Beat, die anderen rappen.

Mundartsongs singen und/oder als Klassenband spielen.

Lösung Arbeitsblatt 1990er Jahre:

Somebody Dance With Me

Hip-Hop	Sens Unik Black Tiger
Eurodance	DJ Bobo
Techno	DJ Tatana
Mundartrock	Sina Florian Ast Stiller Has Gölä Züri West
Independent	The Young Gods Der Böse Bub Eugen Baby Jail



Arbeitsblatt 1990er Jahre: Somebody Dance With Me

Lies die Texte und ordne die 12 CH-Bands und Kunstschaffenden dem passenden Stil zu. Kennst du andere Schweizer Bands der 1990er? Ergänze.

Sens Unik Black Tiger DJ Bobo The Young Gods DJ Tatana Sina
Florian Ast Stiller Has Züri West Gölä Der Böse Bub Eugen Baby Jail



Hip-Hop

In den späten 1980er Jahren findet die Hip-Hop-Kultur aus den USA in die Schweiz. Die vier Disziplinen Breakdance, Graffiti, DJing und Rap sind neue, jugendliche Ausdrucksmittel.



Eurodance

Tanz und Party prägen die Popkultur, «Dance»-Musik wird immer wichtiger. Sie ist fast ausschliesslich elektronisch und wird mit Hilfe von Sequenzern und Drum-Computern produziert. Beim Eurodance-Stil werden elektronische Beats, gesungene Pop-Refrains und gerappte Strophen kombiniert. Dahinter stehen oft DJs. Ein Star des Eurodance-Stils ist der Aargauer DJ Bobo, der als einer der Letzten seines Genres heute noch aktiv ist.



Techno

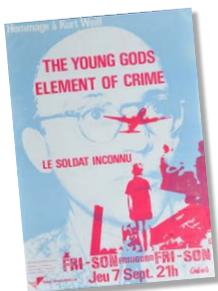
1992 findet die erste Street Parade statt. Nur zehn Jahre später tanzen schon über eine Million Menschen in schrillen Outfits durch Zürich. Was war geschehen? Ab den 1990er Jahren feiert die Technomusik mit ihren Stilen wie House, Acid House und Trance auch in der Schweiz einen Höhenflug.



Mundartrock

Polo Hofer und Züri West sind ganz oben in den Charts, auch Patent Ochsner liefern Verkaufsschlager. Wie wichtig Mani Matter für sie noch immer ist, beweist die CD «Matter Rock» von 1992: Mundartbands covern Mani Matters Chansons.

Das erste Album des Bauarbeiters Gölä verkauft sich 300 000 Mal – Rekord!



Independent

Auch neben der Hitparade blüht eine Pop- und Rockszene. The Young Gods aus Fribourg sind eine der weltweit wichtigsten Post-Industrial Bands. In der Ostschweiz orientiert sich Der Böse Bub Eugen am deutschen Pop, Baby Jail aus Zürich bieten eine witzige Alternative zum Berner Mundartrock.

Hip-Hop

Eurodance

Techno

Mundartrock

Independent

2000er Jahre bis heute: Up In The Sky (2000–2015)

Ausstellungstext

Das dritte Jahrtausend unserer Zeitrechnung beginnt mit Terroranschlägen und einem Börsencrash. Globalisierung wird zum Schlagwort – und das nicht nur für die Wirtschaft.

Für die aktuelle Popkultur gilt: Anything goes! Gleichzeitig und überall. Wie so oft übernimmt die Technologie den Lead. Breitbandinternet und Smartphones sorgen für pausenlose Kommunikation. Musik wird im «körperlosen» digitalen MP3-Format gehört, kopiert, heruntergeladen und via Tauschbörsen wie Napster verbreitet – Letzteres nicht immer legal. Die CD hat als Milchkuh der Musikindustrie ausgedient, die Tonträgerverkäufe brechen dramatisch ein. Musik wird nun auf Youtube und Spotify gehört. Sie verlagert sich in die «Cloud» und den virtuellen Raum der Server und wird bei Bedarf gestreamt.

Musikalisch sind kaum neue Trends auszumachen: Vom knüppelharten Death Metal bis zum handzahmen Mainstream Pop ist alles verfügbar, die Nischen sind zahlreich. Pop frönt der «Retromania» und beschäftigt sich mit sich selbst. Die Konzertszene boomt. Die Eintrittspreise für Auftritte der Rockdinosaurier steigen ins Unermessliche – das Gegenstück zur Gratismentalität im Internet. Das Fernsehen formatiert sich seine eigenen Stars und produziert in Casting Shows laufend neue Sternschnuppen.

Auch wenn die gesellschaftliche Brisanz von Pop etwas gelitten haben mag: Noch nie wurde so viel Musik gehört, noch nie war Pop als Kommunikationsmittel so wichtig. Und die Platte spielt weiter, immer weiter.

Videolounge Videoliste

Bligg & Emel	Alles scho mal ghört	2001	Zürich/Aargau
Biz Zis	Hunger	2002	Winterthur
Lunik	The Most Beautiful Song	2003	Bern
Plüsch	Irgendeinisch	2004	Interlaken
Stress	Des fois	2005	Lausanne
Baze	Ender weniger	2006	Bern
Gimma	Superschwizzer	2006	Chur
Lovebugs	Avalon	2007	Basel
Baschi	Bring en hei	2008	Basel
Mama Rosin	Tu as perdu ton chemin	2008	Genf
Phenomden	Stah da	2008	Zürich
Tim & Puma Mimi	Aquarium	2008	Zürich/Tokyo
Filewile	Number One Kid	2009	Bern
Jeans for Jesus	Estavayeah	2009	Bern
Kummerbuben	Es wott es Froueli z Märli ga	2009	Bern
King Pepe	Büssi	2010	Bern
Round Table Kinghts	Cut To The Top feat. Reverend Beat-Man	2010	Bern
77 Bombay Street	Up In The Sky	2011	Graubünden
Bastian Baker	I'd Sing For You	2011	Lausanne
Boy	Little Numbers	2011	Zürich/Hamburg
Bonaparte	Quarantine	2012	Bern/Berlin
Kadebostany	Walking With A Ghost	2012	Genf
Pegasus	Skyline	2012	Biel
Sophie Hunger	LikeLikeLike	2012	Zürich
The Jackets	Freak Out	2012	Bern
Evelinn Trouble	Flowing	2013	Zürich
Navel	The Sun For Me	2013	Basel
Skor	I de Schwiiz	2013	Zürich
Steff la Cheffe	Ha ke Ahnig	2013	Bern
The Weyers	The Heart Of All Things	2013	Zürich
Wolfman	Won't Be Tamed	2013	Zürich
Eluveitie	King	2014	Winterthur
Heidi Happy	Down Town	2014	Luzern
Puts Marie	Pornstar	2014	Biel
Rusconi	Twisted	2014	Zürich
Stahlberger	Du verwachsch wider nume i dire Wohnig	2014	St. Gallen
The Bianca Story feat. Dieter Meier	Does Mani Matter	2014	Basel
True	Vertyko	2014	Bern

Die Seiten für die Lehrperson

Gruppenarbeit: Vorstellen einer CH-Band

LP: Erklärt den Auftrag des Arbeitsblattes (S. 37). Diese Gruppenarbeit wird u. a. als Hausaufgabe erledigt und führt zu Kurzvorträgen im Unterricht. Jede Gruppe ergänzt mit einem Bild der vorgestellten Band den Zeitstrahl zwischen 2000 und heute.

Wer bezahlt für die Musik?

LP: Gruppen à 3 bis 5 SuS bearbeiten während rund 10 Minuten folgende Aufgabe:

«Ihr seid eine junge Band und schmiedet Pläne für eure Zukunft: Wie heisst eure Band? Welche Stilrichtung spielt ihr? Notiert möglichst viele Ideen, wie ihr als Band Geld verdienen könnt. Präsentiert eure Ergebnisse in maximal 3 Minuten.»

SuS: Präsentieren ihre Ergebnisse.

LP: «Professionelle Musikerinnen und Musiker brauchen einen Verdienst und Geld zum Leben wie alle anderen Menschen auch. Wer bezahlt ihnen einen Lohn? Woher kommt das Geld?

Schauen wir, wer von euch für Musik bezahlt:

Wer hat im letzten Jahr zwischen 1 und 50 Franken / 50 und 100 Franken / 100 und 200 Franken / mehr als 200 Franken für Musik ausgegeben?

Wer hat im letzten Jahr eine oder mehrere CDs gekauft?

Wer hat im letzten Jahr für Musik-Downloads bezahlt?

Wer hat im letzten Jahr für einen Streaming-Dienst bezahlt?

Wer hat im letzten Jahr für Live-Musik bezahlt?»

Die Resultate der Umfrage werden für alle sichtbar tabellarisch festgehalten.

Zu erwarten ist, dass SuS wenig bis nichts für Musik bezahlt haben. Das verinnerlichte Bild könnte sein, dass Musik gratis ist.

Weiter geht's mit der Klassenumfrage: «Über welche Kanäle hört ihr Musik?»

Zu erwartende Antworten: Smartphone, Youtube, iTunes, MP3-Player ...

Spielt den deutschen Film «Simpleshow: Das Musik-business» ab.

Was die GEMA in Deutschland, ist die SUIISA in der Schweiz.

Die Schweizer Genossenschaft der Urheber und Verleger von Musik (SUIISA) vertritt die Nutzungsrechte aus dem Urheberrecht von Komponisten, Textdichtern und Verlegern von Musikwerken. Der Name SUIISA ist die Abkürzung des französischen Suisse Auteurs. 1923 wurde die SUIISA als Genossenschaft gegründet. Mittlerweile sind über 30 000 Komponisten, Textautoren und Musikverleger aus der Schweiz und aus Liechtenstein in der SUIISA organisiert. Durch Verträge mit den ausländischen Partnerfirmen vertritt die SUIISA in der Schweiz rund zwei Millionen Kunstschaffende im musikalischen Bereich.

Quelle: Wikipedia

LP: «Für eure Band heisst das also, dass ihr jedes Mal, wenn euer Song gespielt wird, einen kleinen Betrag erhaltet.

Drei Beispiele:

- Im Radioplay erhaltet ihr ca. 1 Franken pro Song.
- 0.0070894048 Euro bekam ein Schweizer Label 2014 für 1 Stream in Dänemark via Youtube abgerechnet.
- Pro verkaufte CD erhaltet ihr maximal 5 Franken (je nach Vertrag).»

Dazu wird das Infoblatt «Beispielrechnung für eine Band» abgegeben (S. 36).

Extras

SUIISA-Kurzfilme

Die Seite von www.murphyslaw.ch/musicbiz zum Musikgeschäft in der Schweiz.

Ein humoristischer Beitrag zum «Typ, der bei der GEMA die Titel eintippt ...» von «Eure Mütter».



Beispielrechnung für eine Band

Für viele Bands ist das Musizieren ein Hobby, welches ohne kommerziellen Anspruch ausgeübt wird. Mit einigen konkreten Zahlen (Quelle: www.murphyslaw.ch) wird gezeigt, was es braucht, um dieses Hobby einigermaßen kostenneutral auszuüben:

Im Beispiel rechnen wir mit regelmässigen Mindestausgaben von jährlich 3 000 Franken (2 400 Franken Bandraummiete plus 600 Franken Nebenkosten/Getränke).

Um diese jährlichen Ausgaben decken zu können, müsste die Band:

- einen Song bei einem Online-Store für Fr. 1.50 mindestens 5 000 mal verkaufen (der Gewinn beträgt maximal 60 Rappen)
- oder einen Song online über ein Plattenlabel herausgeben und 10 000 mal verkaufen (der Gewinn beträgt maximal 30 Rappen)
- oder ein Album über ein Plattenlabel herausgeben und 600 mal verkaufen (der Gewinn pro Album beträgt maximal 5 Franken)
- oder ein Album selbst verkaufen – zum Beispiel 200 mal für 15 Franken (Produktions- und Promotionskosten einberechnet müssten wohl eher 280 Exemplare verkauft werden)
- oder mindestens 3 mal pro Jahr live auftreten mit mindestens 1 000 Franken Gage
- oder ein Video auf Youtube schalten, mit Werbepartner und mindestens 60 000 Views pro Jahr
- oder eine Kombination der einzelnen Elemente.

Verdient hat bis jetzt also noch keiner der Hobby- und Hobbymusikerinnen und Hobbymusiker unserer Musterband. In der Regel sind die Fixkosten meistens ein paar tausend Franken höher. Schliesslich haben wir Ausgaben für Instrumente, Reparaturen, Geräte, Verbrauchsmaterial, Promotion, Server etc. nicht mitgerechnet.

Wechseln wir ins Lager der Profis: Wollten die sechs Musikerinnen und Musiker unserer Musterband von ihrer Kunst gut leben können und 13 mal jährlich einen Bruttolohn von 7 000 Franken verdienen, müssten sie insgesamt jährlich mindestens 546 000 Franken einnehmen.

Dies entspricht:

- 1,8 Millionen heruntergeladene Songs (= USA Top 100)
- oder
- 110 000 verkaufte Alben (=CH 5-fach Platin)
- oder
- 1,5 Auftritte pro Tag (=einjährige Welttournee).

So könnten die Musikerinnen und Musiker unserer Musterband ihre bisherigen Jobs an den Nagel hängen und ab sofort Berufsmusikerinnen und Berufsmusiker sein. Arbeitsort: Proberaum und Bühnen; Übernachtung im Tourbus und in Hotels; Arbeitspensum: sicher deutlich über 42 Stunden pro Woche etc.

Und es bräuchte in dem Fall natürlich noch viel mehr Einnahmen als die oben genannten, da die Musikerinnen und Musiker nicht alleine unterwegs wären (Chauffeur, Koch etc.). Und wie sieht es mit den Zukunftsaussichten und der Jobsicherheit aus?

Folgendes sollte man tun, wenn man von der eigenen Musik so reich werden möchte, dass man irgendwann gar nicht mehr arbeiten muss:

1. Beim Musikzirkus mitmachen.
2. Mindestens einen Welthit schreiben.
3. Mindestens einen eigenen Rechtsanwalt haben.
4. Mehrere lukrative Werbe- und Lizenzverträge unterschreiben.

Denn: Tantiemen und Gagen sind nett, doch ein Vielfaches von all dem zusammen wird im Musikbusiness mit Werbeverträgen verdient. Allerdings logischerweise erst, wenn man bereits Erfolg hat!

Glück spielt bei dem Ganzen eine untergeordnete Rolle: Erfolg ist nichts Zufälliges. Wer erfolgreich sein will, muss diesen Weg konsequent verfolgen. Wenn man dabei noch ein gewisses Mass an Kreativität an den Tag legt, ist das sicher von Vorteil.

Profimusikerinnen und Profimusiker in der Schweiz verdienen übrigens ihr Geld sehr oft, indem sie parallel zur Bandarbeit unterrichten, als Klavier-, Gitarren-, Schlagzeug- oder Gesangslehrerinnen und Gesangslehrer etc.





Arbeitsblatt 2000er Jahre: Up In The Sky

Gruppenarbeit: Vorstellen einer CH-Band

Der folgende Auftrag gibt dir Gelegenheit, eine im Museum entdeckte CH-Band, die dein Interesse geweckt hat, oder eine CH-Band, die in der Auswahl des Museums nicht vorkommt, deiner Klasse bekannt zu machen und dadurch im Schulzimmer die Ausstellung zu erweitern und zu ergänzen.

Auftrag

Wählt (zu zweit oder zu dritt) eine CH-Band, welche euch musikalisch interessiert. Die Band muss irgendwann zwischen 2000 und heute aktiv (gewesen) sein. Recherchiert selbstständig (im Internet) nach Informationen und Songs.

Bereitet zusammen eine Präsentation für die Klasse vor.

Vorgaben

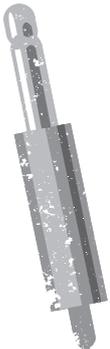
Eure Präsentation dauert 10 Minuten, inklusive ab gespielter Medien.

Ihr sucht ein Bild der Band, welches den Zeitstrahl ergänzt.

Ihr spielt einen Song dieser Band ab (mit oder ohne Videoclip).

Ihr erstellt einen kopierbaren Steckbrief der Band. Dieser gibt Auskunft über:

- die Herkunft der Band
- die einzelnen Bandmitglieder
- die Instrumente, die die Bandmitglieder spielen
- die Geschichte der Band
- die letzten drei Konzerte der Band
- die grössten Hits der Band
- den von euch abgespielten Song



Memory CH-Musikerinnen und CH-Musiker



**Kuno
Lauener**



Büne Huber



Polo Hofer



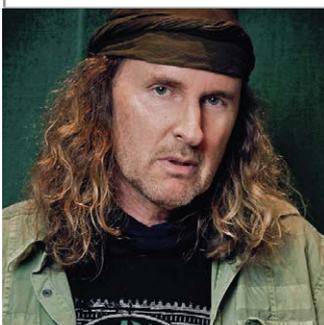
**77 Bombay
Street**



Mash



**Hazy
Osterwald**



**Chris
von Rohr**



**Bastian
Baker**



Baschi



Bligg

	Gölä		Adrian Stern
	DJ Bobo		Ritschi
	Heidi Happy		Sina
	Sophie Hunger		Steff la Cheffe

Memory CH-Songs

I schänke dir mis Härz	Züri West	W. Nuss vo Bümpliz	Patent Ochsner
Alperose	Polo Hofer	Träne	Francine Jordi Florian Ast
Hemmige	Mani Matter	Kriminal- Tango	Hazy Osterwald
Ewigi Liäbi	Mash	Dr Schacher Seppli	Ruedi Rymann
Heavenly Club	Les Saute- relles	Lift U Up	Gotthard

Ku-Ku Jodel	Oesch's die Dritten	E Vogel ohni Flügel	Peter Reber
Bringen hei	Baschi	Rosalie	Bligg
Schwan	Gölä	Amerika	Adrian Stern
Chihuahua	DJ Bobo	Heimweh	Plüsch



Bekannte CH-Songtexte

Kennst du diese Mundartsongs? Verbinde Satzanfang mit dem entsprechenden Satzende.

U i ha Heiweh nach de Bärge

chum mir fünd nöi ah!

Bälpmoos, Bälpmoos

uf rund um di!

I bi gopfridstutz

schpick mi furt vo hie!

I ha ne Träne

das wünsch ich diär!

Ha geng ä chli

nach em Schoggi und em Wy!

Ewigi Liäbi

und das het e Flamme gä!

Chum bring en

ke Kiosk!

I boue mir mini Tröim

Stoub uf dr Lunge, chli Dräck uf dr Zunge!

I han es Zündhölzli azündt

hei!

I nime no'n

i mine Ouge!

Chum mir hued ab

wo s'Vogellisi wär!

Wenn i nume wüsst

Campari Soda!





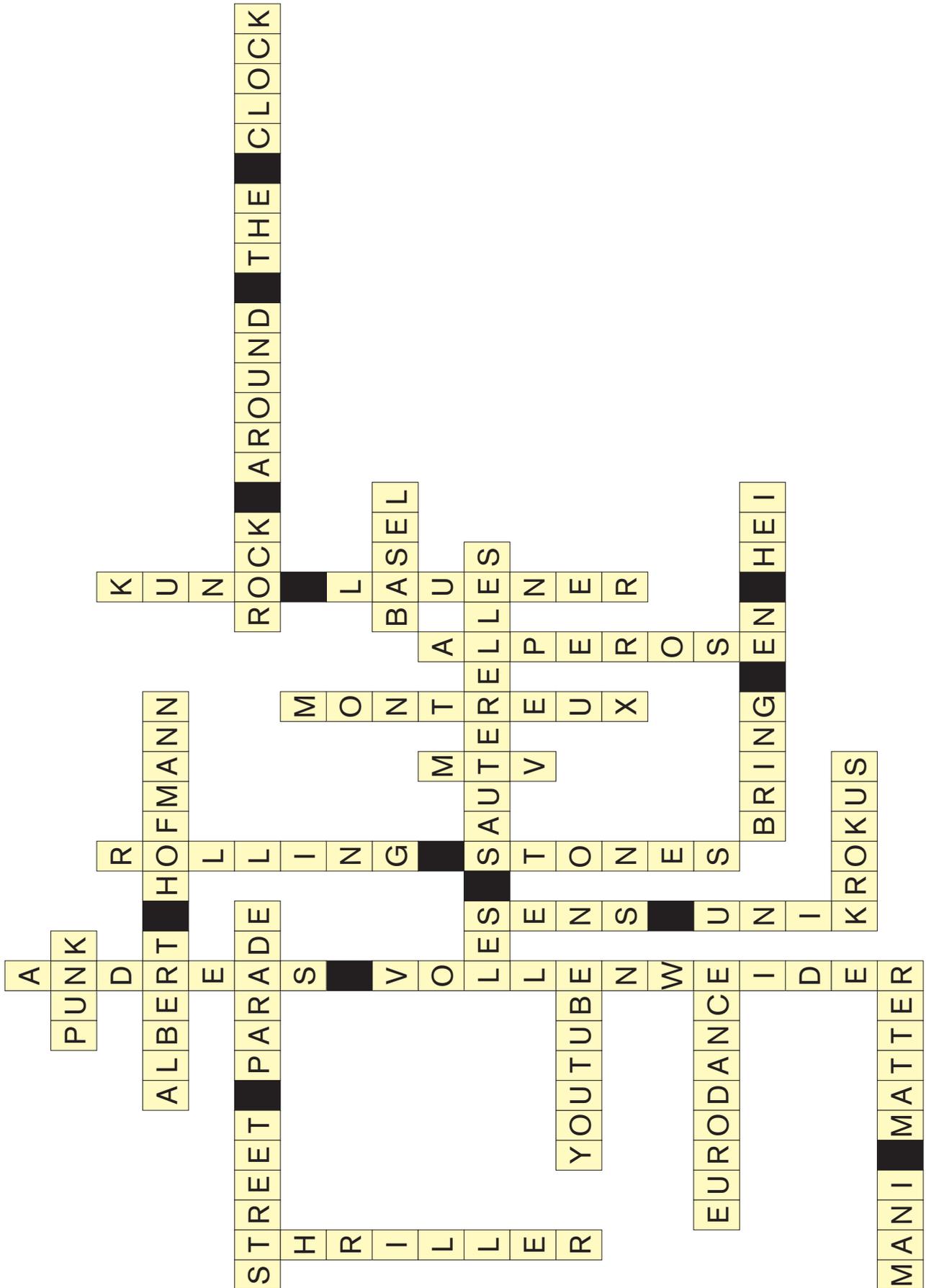
Kreuzwörterrätsel



A crossword puzzle grid with 19 numbered starting points. The grid consists of yellow squares for letters and black squares for empty space. The numbers are: 1 (down), 2 (across), 3 (across), 4 (down), 5 (across), 6 (down), 7 (across), 8 (across), 9 (down), 10 (down), 11 (down), 12 (down), 13 (down), 14 (down), 15 (down), 16 (down), 17 (down), 18 (down), 19 (down).

1. Hanery Amman schrieb die Musik zum wohl bekanntesten CH-Popsong. Wie heisst der Song?
2. Welcher bekannte Sänger einer Rockband ist bekennender Fan des Fussballclubs YB?
3. Die erste richtige CH-Rock'n'Roll-Band hiess «The Red Dynamites». Aus welcher Stadt stammt die Band?
4. Welche Band nannte man die «Swiss Beatles»?
5. Die Beat-Fans waren geteilt. Man stand entweder auf die Beatles oder auf die ...
6. Rihanna trug 2014 an einem Konzert das T-Shirt von welcher CH-Rockband?
7. In welcher CH-Stadt wurde das berühmteste Riff der Rockmusik «Smoke On The Water» komponiert?
8. Wie heisst der erste Fernsehsender, der sich auf Musikvideos spezialisierte?
9. Welcher Musikstil ist bekannt für Leute mit Stachelfrisuren, die drei Akkorde spielen?
10. Die erste wichtige CH-Hip-Hop-Crew stammte aus Lausanne. Wie hiess sie?
11. DJ Bobo ist der Star welchen Musikstils?
12. Wer ist der Übervater aller Mundartrocker?
13. Wie heisst der grösste CH-Techno-Event?
14. Der Song, der sich am längsten auf den Spitzenplätzen der CH-Hitparade hielt, stammt von Baschi. Wie heisst der Song?
15. Der erste Rock'n'Roll-Hit stammte von Bill Haley. Wie heisst der Song?
16. Welcher Schweizer entdeckte die Droge LSD, die für viele Musikschaffende eine wichtige Rolle spielte?
17. Auf welchem Medium wird von Jugendlichen heute meistens Musik «gehört»?
18. Das meistverkaufte Album aller Zeiten stammt von Michael Jackson. Wie heisst es?
19. Ein weltbekannter Harfenspieler stammt aus der Schweiz. Wie ist sein Name?

Auflösung des Kreuzworträtsels





Interview als Hausaufgabe

Such dir für diese Befragung eine Person aus, die eine oder zwei Generationen (also 20 bis 50 Jahre) älter ist als du, und von der du annimmst, dass sie dir diese Fragen beantworten kann:

1. Welche drei CH-Bands oder CH-Musikerinnen und CH-Musiker fallen Ihnen als Erstes spontan ein?
2. Welches Mundartlied fällt Ihnen spontan ein?
3. Welche CH-Musikerinnen und CH-Musiker, CH-Bands haben Sie in Ihrer Jugend gemocht?
4. Nennen Sie drei CH-Bands, die Sie schon live gehört haben?
5. Haben Sie in der Schweiz Festivals besucht?
6. Wenn Ja: Welche? In welchen Jahren?
7. Welche Konzertlokale kennen Sie (maximal fünf)?
8. Welche aktuellen CH-Musikerinnen und CH-Musiker, CH-Bands hören Sie heute gerne?
9. Haben Sie einen Lieblings-CH-Song?
10. Falls einer genannt wird: Was macht diesen Song zu Ihrem Lieblingslied?
11. Zum Schluss: Werden Sie die Ausstellung zur CH-Popmusik im Museum für Kommunikation besuchen?

Verarbeitung im Unterricht:

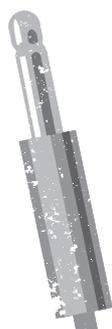
Auf einem grossen Plakat oder an der Wandtafel werden die Antworten tabellarisch und in der Reihenfolge einer Hitparade erfasst.

Genannte Bands	Live gehört	Genannte Songs	Genannte Festivals	Genannte Konzertlokale

Die Tabelle wird nach dem Ausstellungsbesuch ergänzt.

Während des Ausstellungsbesuchs:

- Gruppe 1: Findet die genannten Bands.
- Gruppe 2: Findet die genannten Songs.
- Gruppe 3: Findet die genannten Festivals.
- Gruppe 4: Findet die genannten Konzertlokale.



Impressum

Autor: Markus Heimann, Musiklehrer an der Schule Steinhölzli, Liebefeld

Redaktion: Gallus Staubli, Museum für Kommunikation

Ausstellungstexte: Samuel Mumenthaler, Bern

Layout und Grafik: Grafikatelier Saxer, Bern, www.hanessaxer.ch

Korrektur: Claudia Scherrer, Brugg, www.tipptopp.ch

Die Inhalte dieser didaktischen Materialien dürfen für schulische Zwecke frei genutzt werden. Eine weitergehende oder andere Nutzung ist mit dem Rechteinhaber, dem Museum für Kommunikation in Bern, abzuklären. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Rechteinhaber der Texte und Bilder zu eruiieren. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen üblicher Vereinbarungen abgegolten.

Copyright: © Museum für Kommunikation, Bern, 2014

Museum für Kommunikation
Helvetiastrasse 16
CH-3005 Bern
T +41 (0)31 357 55 55
F +41 (0)31 357 55 99
communication@mfk.ch
www.mfk.ch

Zeitstrahlbilder klein mit Legende

1950er Jahre



Geschwister Schmid



Vico Torriani



Hula Hawaiiens



Elvis Presley



Heimatfilm



Gitarre Eigenbau



Les Aiglons



Halbstarke

1960er Jahre



Les Sauterelles



Generation Pop



Jimi Hendrix



Beatles



Rolling Stones Konzertticket

1970er Jahre



Albert Hofmann



Krokodil



Minstrels



Rumpelstilz



Synthesizer



Krokus



Festival

1980er Jahre



Swiss Punk (Crazy)



Radio, François Mürner



Symbolbild Absperrung



Yello



MTV



Stephan Eicher

1990er Jahre



Hip-Hop



Eurodance, DJ Bobo



Techno, Streetparade



Mundartrock, Polo Hofer



The Young Gods

DIE
GESCHWISTER
SCHMID
und das Orchester
CEDRIC DUMONT

DAS JODELN
IN DEN BERGEN
(Good Morning, Mr. Echo)

✱

MÄDEL, WENN ES
NACH WIRD
(Cowboy's Sehnsucht)

✱

AUF DER HEIDE,
DA BLÜHTEN DIE ROSEN

✱

SCHÖN BLÜH'N
DIE HECKENROSEN

Surprise Partie



ELITE SPECIAL



45-EPA 1074

VICO TORRIANI

DX 1956

singt aus dem Gloria-Film »SIEBENMAL IN DER WOCHE«

DECCA
TRUE HIGH FID.



Füllschrift
geschrieben nach dem Film »SIEBENMAL IN DER WOCHE«

DECCA PLATTE 45 Umdr.

ELITE SPECIAL



AUSTROTON

45-A-263

Die Hula Hawaiians

Hilo-Marsch — Rag of Rags





METRO-GOLDWYN-MAYER
présente

ELVIS PRESLEY
ANN-MARGRET

avec UNE PRODUCTION JACK CUMMINGS-GEORGE SIDNEY

L'Amour quatrième vitesse

avec
CESARÉ DANOVA
WILLIAM DEMAREST
NICKY BLAIR

Scénario de **SALLY BENSON** - Réalisation de **GEORGE SIDNEY**
EN PANAVISION ET EN METROCOLOR





**SONJA ZIEMANN
PAUL HÜBSCHMID**

**Mit
17 beginnt das Leben**

nach dem Roman von Gabor v. Vaszary: „Der liebe Gott schläft“

**ANNE-MARIE BLANC · PAUL HARTMANN · LONI HEUSER
PAUL HÖRBIGER · MARG. HAAGEN · HEINRICH GRETLER
MARINA RIED · HILDE KÖRBER · STANISLAV LEDINEK u.a.**

REGIE: PAUL MARTIN · MUSIK: WOLFGANG ZELLER

HERSTELLUNGSLEITUNG: WILLIE HOFFMANN-ANDERSEN

EINE APOLLO-FILM-PRODUKTION



VERLEIH: DEUTSCHE LONDON FILM



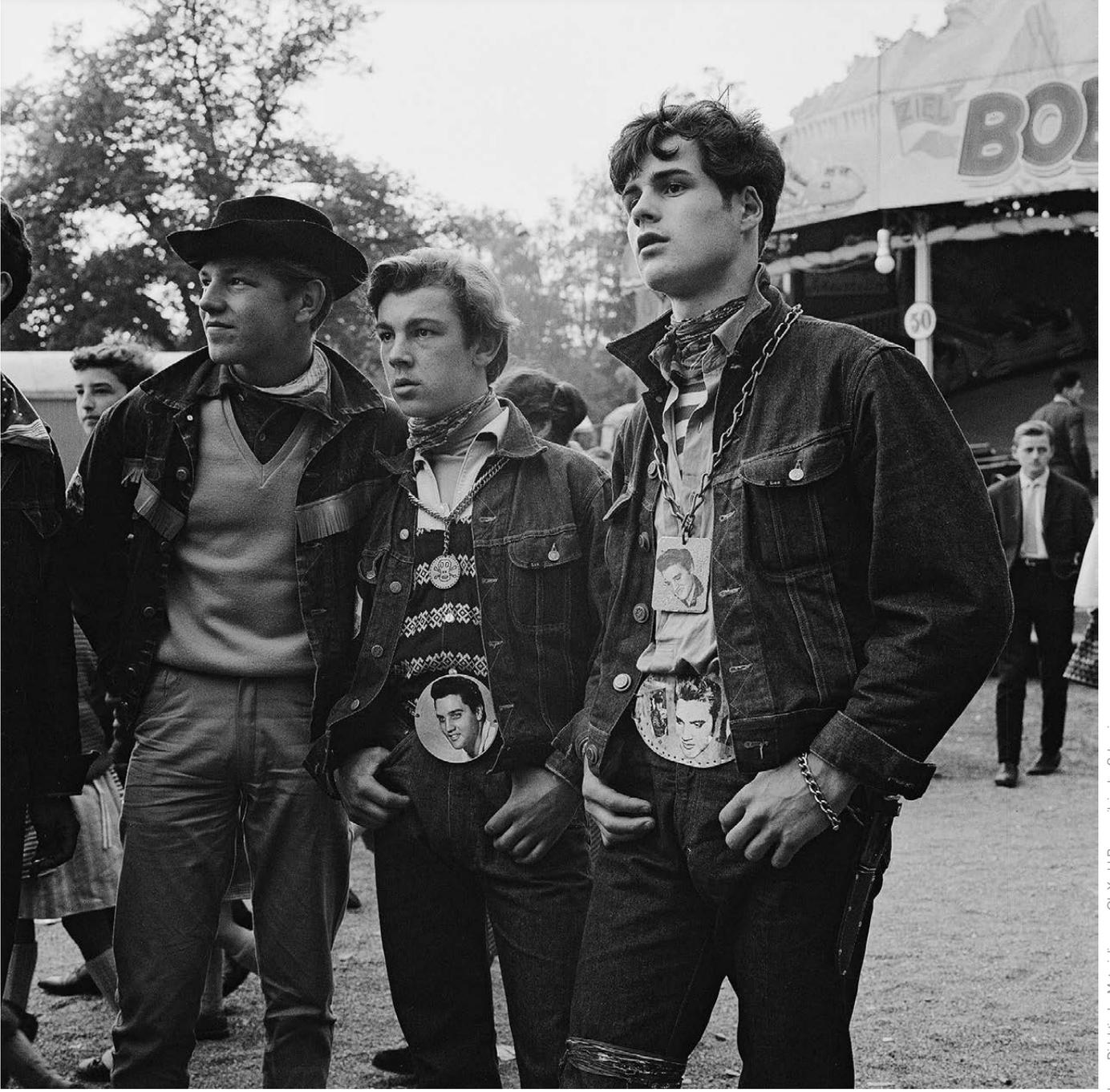
OFFSETDRUCK: CARL KIRBY & SOHN AG, BERLIN SW 66

© 2014 Museum für Kommunikation, www.mfk.ch
Didaktische Materialien zu «Oh Yeah! Popmusik in der Schweiz»





© 2014 Museum für Kommunikation, www.mfk.ch Didaktische Materialien zu «Oh Yeah! Popmusik in der Schweiz»









JIMI HENDRIX EXPERIENCE
ERIC BURDON & THE NEW ANIMALS
THE MOVE THE CREAM
THE TRAFFIC ANSELMO TREND
HALLENSTADION 30. MAI 31. MAI

POP-MAGAZIN DER POP-GENERATION



**with
the
beatles**

mono





OPEN AIR KONZERT

ROLLING STONES

Special guests J. GEILS BAND

Donnerstag, 15. Juli 1982, 16.00 Uhr

Kassa- und Türöffnung: 13.00 Uhr

**FUSSBALLSTADION
ST. JAKOB BASEL**

Konzert findet bei jeder Witterung statt!
Eine Good News Produktion

Nº 38285



Fr. 40.—
inkl.
Billettsteuer

Keine Haftung für Sach- und Körperschäden. In keinem Falle
Rückerstattungsanspruch auf den Kaufpreis. Vor Missbrauch
wird gewarnt.
Das Mitnehmen von Tonbandgeräten, Filmkameras, Foto-
apparaten, Flaschen und Schirme in das Stadion ist grund-
sätzlich verboten.

Fussballstadion
St. Jakob
Basel

Donnerstag,
15. Juli 1982
16.00 Uhr

**ROLLING
STONES**

Nº 38285

Kontrolle









DMA
17650 W. Twelve Mile Road
Southfield, Michigan 48076

Management:
Butch Stone
(501) 481-5131

ARISTA™

**BLACK
MUSTANG**
presents

.....totale kunst.....

GREATEST SHOW AT BODENSEE

Progressive Free Rock
Blues Pop Malerei
Jazz Film
Soul Ballet
Open air festival

**Country Joe
and the Fish**

Now formerly **FAT HARRY**

Renaissance

Marmalade

Spencer Davis

Chicken Shack

Champion Jack Dupree

Ashton, Gardner + Dyke

Greatest Show on Earth

Daddy Longleg West Coast Pacific Band

Warm Dust

Amon Düül II FRUMPY



**MARSHA
HUNT**

Humble Pie

Fleetwood Mac's

Peter Green and Rocky
(Air Force)

with friends
First appearance on stage in the world
(erster Weltauftritt)

Sam Apple Pie

Krokodil Ihre Kinder

**Lord
Sutch Man**

**Colosseum
pop**

Das Magazin der Festival-Generation

Sa 8 + So 9. August 70

**Konstanz
Bodensee-Stadion**

Direkt am See · Gute Bademöglichkeit
Camping · Große überdachte Tribüne

Beginn am 8. und 9. August 14 Uhr

Eintrittspreise:

Vorverkauf: Einen Tag Karte DM 12.-
Samstag/Sonntag Karte DM 18.-

Tageskasse: Einen Tag Karte DM 15.-
Samstag/Sonntag Karte DM 25.-

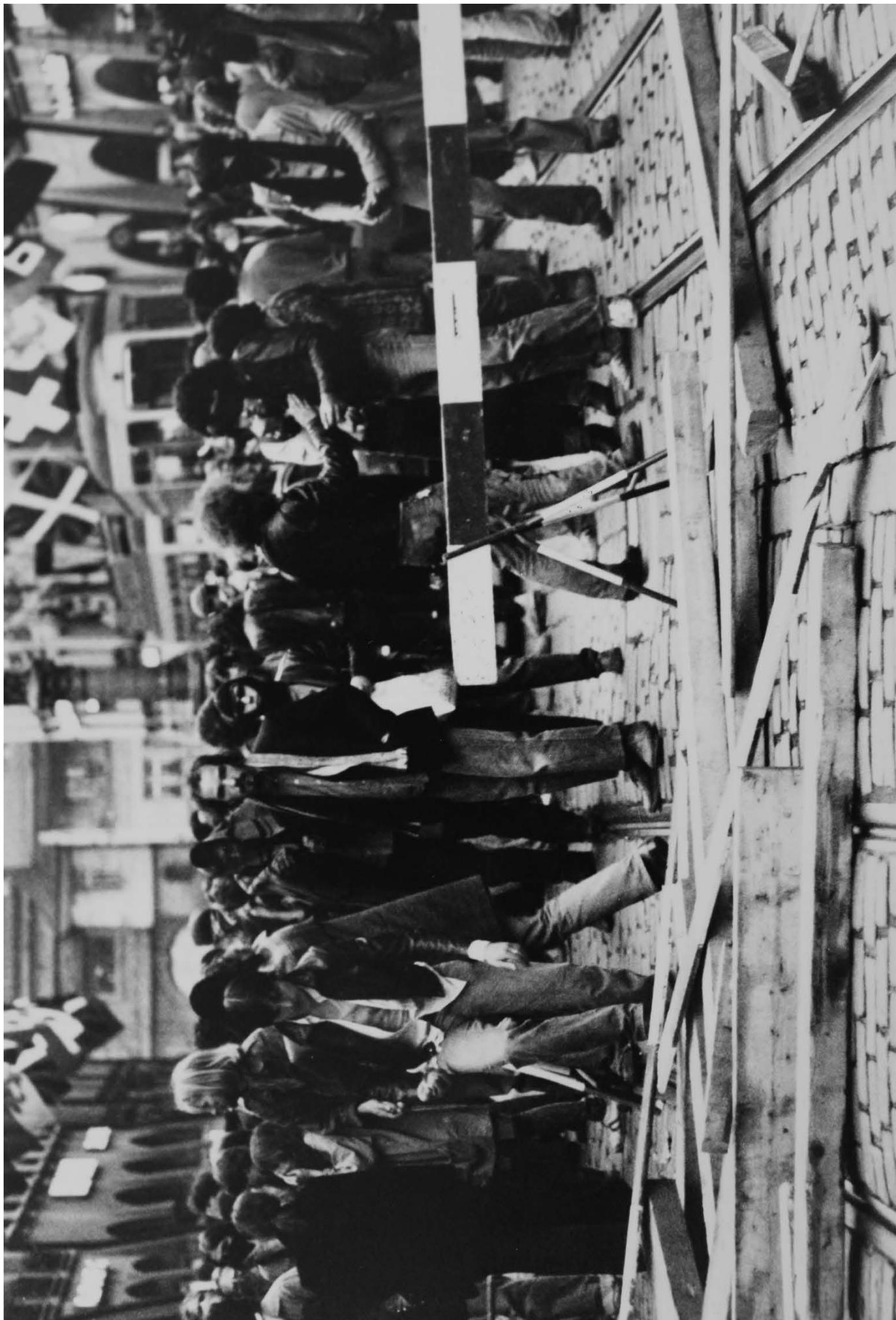
Foto: Graphic Design Bolliger + Reinhardt · Typografie: TypoShop

Vorverkauf

Donaueschingen: Zigarrenhaus Westhof, im Herzen der Stadt
Dornbirn: Verkehrsamt der Stadt Dornbirn, alte Rathaus
Feldkirch: Reisebüro Feldkirch, Neustadt
Freiburg: Musikhaus Rückwisch, Bertholdstraße 7
Friedrichshafen: Musik-Parlo, Schenck, Biederparkstraße 10
Kempten: Antisches Allgäu, Reisebüro, Bahnhofstraße 19
Konstanz: Verkehrsamt am Bahnhof
Radolfzeller: Radio-Mayer, Kandelfeldstraße 18
Lindau: Fa. Upp, Hauptstraße 12
München: Kongress- und Verkehrsstelle im Hof München 3
Ravensburg: Radio-Groß, Marktplatz am grünen Turm
Rehden: Reisebüro Bilschlag, Hauptstraße 30
Rottweil: Reisebüro Brücke zur Welt, Friedhofstraße 2
Schwyzlingen: Zeitloch, am Marktplatz 15
Sigmaringen: Halbbuchhandlung Löhner, Karlstr. 8 u. Leopoldplatz
Singen: Zigarren-Weiss OHG, Eckehardstraße 7
Stuttgart: Kartenhäuser am Schloßplatz
Konzertdirektion Plus, Charlottenplatz 17
St. Gallen: Globus Rosario
Tuttlingen: Buchhandlung Kuder, Bahnhofstraße 12
Überlingen: Reise + Häbel, Christophstraße 20
Ulm: Württemberg-Bayerische Konzertdirektion
Willingen: Reisebüro Eiser, Radstraße 8
Winterthur: Städtisches Verkehrsamt, Am oberen Tor
Winterthur: Offizielles Verkehrsamt am Bahnhofplatz
Zürich: Pundhaus Jockin





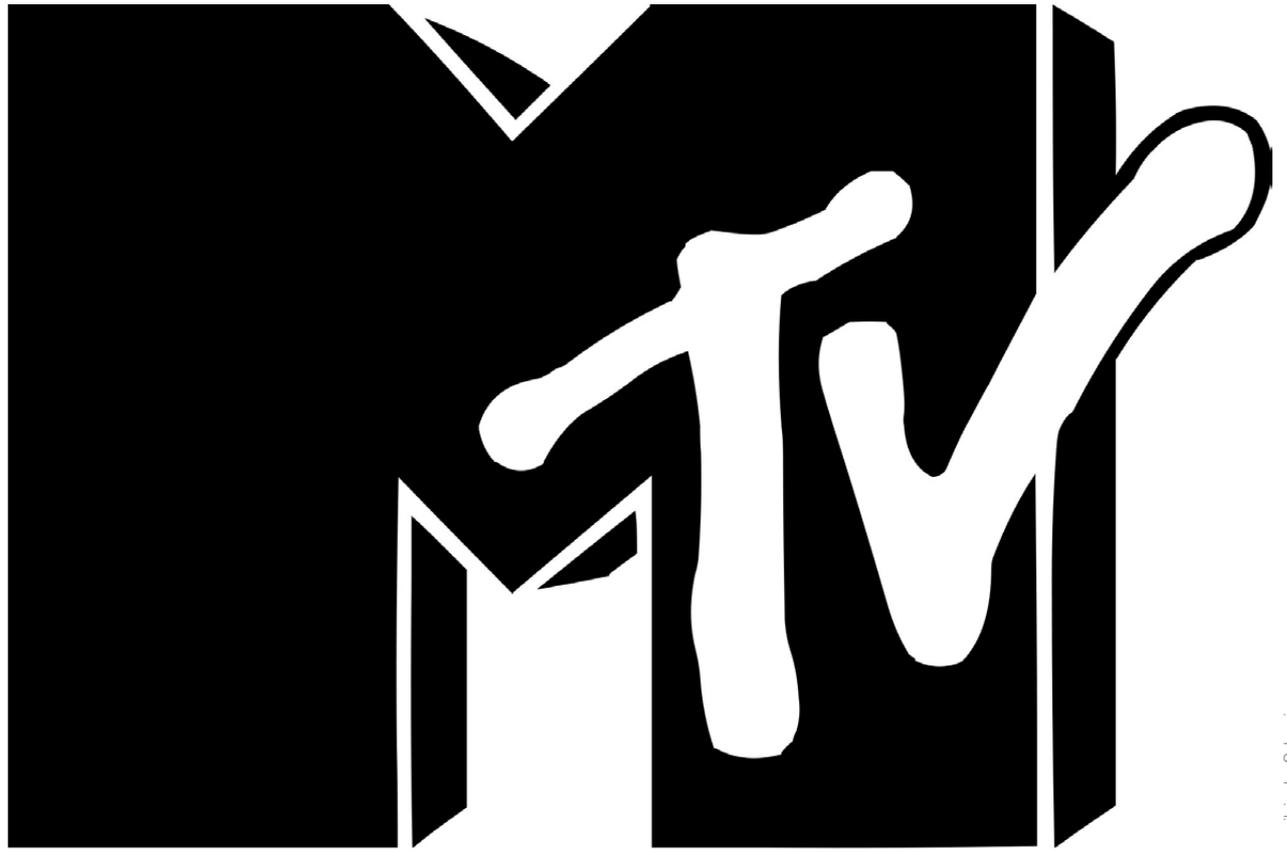




YELLO

5/91

polyGram
RECORDS AG



MUSIC TELEVISION®



für Simon-ö-ue von
Stephan Eijer









Hommage à Kurt Weill

THE YOUNG GODS ELEMENT OF CRIME

LE SOLDAT INCONNU

Prélocations/Vorverkauf:

BANYASI - Fribourg
DISC-A-BRAC - Lausanne
RECORD JUNKIE - Bern

FRI - SON FRIBOURG FRI - SON

Jeu 7 Sept. 21h

COVERS



Vichet constructeurs sa